

# ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau u. Familie und Der

Telefon St. Vith Nr. 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 ■ Malmedyerstr. 19 · H.R. Verviers 29259 Postscheck. 58995 · Einzelnummer 2 Fr.

Nummer 106

St. Vith, Donnerstag, 21. September 1961

7. Jahrgang

## Hammarskjöld fand bei Flugzeugunglück den Tod

**NEW YORK.** In einer Pressekonferenz kündigte der Chef des UNO-Informationssdienstes, Tavares de Sa, offiziell den Tod von Generalsekretär Dag Hammarskjöld bei einem Flugzeugunfall in der Nähe von Ndola an.

Er erklärte, daß Hammarskjöld von Leopoldville nach Ndola unterwegs war, um mit Präsident Tschombe Besprechungen zur Einstellung der Feindseligkeiten in Katanga einzuleiten.

Tavares de Sa verlas ein Telegramm der amerikanischen Luftattache in Leopoldville, daß die Bestätigung enthält, daß der Leichnam des Generalsekretärs von der örtlichen Polizei erkannt worden war.

Nach diesem Telegramm sind zehn oder elf Leichname aus den Trümmern des Flugzeugs geborgen worden, ein Mitsprecher habe den Unfall überlebt. Der Absturz ereignete sich 8 km von Ndola, als das Flugzeug sich anschickte auf dem Flugplatz zu landen.

Nach der Pressekonferenz von Tavares de Sa, erklärte Unter-Generalsekretär Andrew Cordier den Journalisten, daß die UNO nicht sofort einen neuen Generalsekretär erhalten werde. Die Unter-Generalsekretäre werden ihre Aufgaben im Rahmen ihrer speziellen Befugnisse weiterführen.

Auf seiner Reise nach Ndola war Generalsekretär Hammarskjöld von drei Beamten des UNO-Sekretariats begleitet: H. A. Wieschoff, Direktor der politischen Abteilung, William Ranallo, Privatsekretär, und Wladimir Fabry, Rechtsberater.

### Ursachen des Unfalls rätselhaft

„Man weiß noch nichts über die Ursachen, die den Flugzeugunfall unseres DC-8, in dem Hammarskjöld Platz genommen hatte, hervorgerufen haben“, erklärte gestern Abend der Direktor der „Transair“-Gesellschaft, Jervei, die das Flugzeug der UNO zur Verfügung gestellt hatte.

„Wir unternehmen augenblicklich eine Untersuchung, um diese Ursachen aufzufindig zu machen. Der Motor der Maschine war vor zwei Tagen ausgewechselt worden und funktionierte tadellos.“

## Die Amtstätigkeit Hammarskjölds

Dag Hammarskjöld war 1905 in Jönköping in Mittelschweden geboren. Am 17. April 1953 wurde er Generalsekretär der Vereinten Nationen. Seine Wiederwahl erfolgte im September 1957. In Schweden hatte er als hoher Beamter Karriere gemacht.

1953 hatte Hammarskjöld das Sekretariat der internationalen Organisation reorganisiert und sieben stellvertretende Generalsekretäre ernannt. Anfang 1956 spielte er im Streit zwischen Israel und den arabischen Staaten eine Vermittlerrolle und führte eine Reise nach den Hauptstädten des Nahen Ostens aus.

Aufsehenregendes Ausmaß nahm seine Rolle mit dem Ausbruch der Krise um den Suezkanal an. Er griff als Sicherheitsrat Israel, Großbritannien und Frankreich aus heftigste an und forderte ein Vertrauensvotum, andernfalls er zurücktreten werde. Gleichzeitig ließ er die sechs Grundsätze über die Schlichtung im Suezkanal, den Richtlinien des Sicherheitsrates folgend, aufstellen.

Während der Ungarn-Krise hatte Dag Hammarskjöld Ende 1956 weniger Erfolg. Es gelang ihm nicht, während des Aufstandes in Budapest von den Regierungen Ungarns und der Sowjetunion empfangen zu werden.

1958 griff der UNO-Generalsekretär in die Krise ein, die in Libanon ausgebrochen war. Die Gefahr bestand, daß diese Affäre internationales Ausmaß annehmen könnte und Hammarskjöld versuchte es, eine positive Lösung herbeizuführen.

Im Juli 1960 erreichte die Wirksamkeit Hammarskjölds mit der Kongo-Krise

### Explosion an Bord?

Harold Julian, ein amerikanischer UNO-Wachmann, der einzige Ueberlebende der Katastrophe, erklärte, daß sich vor dem Absturz mehrere Explosionen an Bord der Maschine ereignet haben. Der Schwerverletzte, dessen Befinden nach wie vor als sehr ernst bezeichnet wird, teilte ferner mit, daß Hammarskjöld, als sich das Flugzeug über Ndola befand, plötzlich eine Kursänderung gewünscht habe. Als die Maschine auf den neuen Kurs gekommen sei, sei eine Explosion erfolgt, der weitere, weniger starke Explosionen folgten.

### Der Tod „H's“ : Eine tragische Parallele

Der ums Leben gekommene Generalsekretär ist die zweite Persönlichkeit schwedischer Herkunft dieser internationalen Organisation, die in Ausübung ihrer Funktionen den Tod gefunden hat.

Auf den Tag genau vor dreizehn Jahren hat nämlich am 17. September 1948, der UNO-Vermittler für Palästina, Graf Folke Bernadotte, während des blutigen jüdisch-arabischen Ringens in Jerusalem durch die Kugeln israelischer Terroristen den Tod gefunden.

### UdSSR schloß sich der "H"-Ehrung nicht an

Die Sowjetunion hat sich dem ehrenvollen Nachruf für Hammarskjöld, den der Sicherheitsrat nach seiner gestrigen Sitzung in Form eines Kommuniqués veröffentlichte, nicht angeschlossen.

Hingegen beteiligte sich die Sowjetunion an den Beileidstelegrammen, welche der Sicherheitsrat an die Familie Hammarskjölds, an die schwedische Regierung und an die Hinterbliebenen der übrigen Opfer des DC 8-Absturzes gerichtet hat.

Die von der Sowjetunion beanstandeten Stellen in dem vom Sicherheitsratspräsidenten Nathan Barnes (Liberia) veröffentlichten Kommuniqué scheinen die folgenden zu sein:

„Hammarskjölds Verschwinden bedeutet einen schweren Verlust für die Vereinten Nationen, ihr Sekretariat und alle Mitgliedsstaaten. Hammarskjöld

ihr volles Ausmaß. Er setzte sich immer mehr gleichzeitig der Kritik des Westens, des Ostens und der bündnisfreien Staaten aus. Die seit langem schon ablehnende Haltung der Sowjetunion erreichte ihren Höhepunkt als Chruschtschow den Rücktritt des Generalsekretärs forderte. Außerdem verlangte Moskau die Ersetzung des Generalsekretärs durch einen Dreier-Ausschuß, in dem die drei Meinungsströmungen der Welt vertreten sein sollten.

Das letzte Eingreifen Hammarskjölds beruhte auf einer Resolution des Sicherheitsrates, der im Februar 1961 die Wiedervereinigung Kongs und den Einsatz von UNO-Truppen „zur Verhinderung eines Bürgerkrieges“ forderte. Unter Berufung auf diese Entschlieung und mit der Zustimmung der Zentralregierung in Leopoldville versuchten seit Mittwochmitternacht voriger Woche die UNO-Soldaten mit Gewalt der katangesischen Sezession ein Ende zu setzen. Unter noch nicht geklärten Umständen wurden sie veranlaßt, in Elisabethville und in ganz Katanga mit der Waffe in der Hand aufzutreten.

Hammarskjöld traf dann in Elisabethville ein. In Anbetracht der Lage und der in zahlreichen Ländern laut werdenden Kritik am Vorgehen der UNO bemühte er sich um das Zustandekommen einer Waffenruhe. Aus diesem Grunde wollte er in Rhodesien mit Tschombe zusammentreffen. Er verließ deshalb am Sonntagabend die kongolesische Hauptstadt an Bord eines Sonderflugzeuges, das über Ndola gemeldet wurde, das als Konferenzort vorgesehen war. Aber die Nachtlandung war nicht möglich und die Maschine zerschellte in relativ geringer Entfernung am Boden.

### Rückzug der Blauhelme in Elisabethville?

ELISABETHVILLE. Wie der südafrikanische Rundfunk meldet, seien die Truppen der UNO in Elisabethville dabei, sich in Richtung auf den Flughafen zurückzuziehen. Nur die Besetzung des Postamts werde noch aufrechterhalten.

### Uebergabe der Garnison von Jadotville offiziell bestätigt

Die irländischen UNO-Soldaten von Jadotville befinden sich als Gefangene in den Händen der katangesischen Gendarmen, gab der Sprecher der Vereinten Nationen offiziell bekannt. Der irländische Kompaniechef unterrichtete Leopoldville selbst telegraphisch über diese Tatsache.

### IRK beunruhigt

Das internationale Komitee des Roten Kreuzes kündigte in Genf an, daß in Anbetracht der Lage in Katanga, die Delegierten in Leopoldville und Nordrhodesien beauftragt wurden, sich an Ort und Stelle zu begeben.

### Kämpfe auch in Albertville

Wie das belgische Außenministerium meldet, brachen in Albertville, im Norden Katangas, Kämpfe zwischen der ein-

## Wahlfarce in der DDR

### Nur wenige wagten Einheitslisten der "Nationalen Front" zu verwerfen

BERLIN. Rund 12,4 Millionen Einwohner Mitteldeutschlands haben am Sonntag unter dem Druck der kommunistischen Propaganda an den sowjetzialen Kommunalwahlen teilgenommen. Damit haben rund 98,9 Prozent der Bevölkerung den Aufruf der kommunistischen „Nationalen Front“ zur Nominierung über 200.000 Mitglieder der Kreis-, Stadt- und Stadtverordnetenversammlungen, der Stadtbezirksversammlungen und der Gemeindevertretungen befolgt.

Obwohl Kabinen in den Wahllokale gesetzlich vorgeschrieben sind, hatte die staatliche Propaganda wie bei früheren Wahlen die „offene“ Stimmabgabe zur moralischen Pflicht gemacht.

Wie die sowjetzonalen Nachrichtenagentur ADN am Montag meldete, haben nur 0,04 Prozent der mitteldeutschen Wähler gewagt, die Einheitslisten der „Nationalen Front“ zu verwerfen. Auf diesen Listen waren die Kandidaten der verschiedenen sowjetzonalen Parteien, voran die SED, en bloc aufgeführt. Die Liste mußte von den Wählern vor aller Augen in die Wahlurne eingeworfen werden.

Zahlreiche „Hausgemeinschaften“ in der Sowjetzone hatten sich vor der Wahl verpflichtet, schon möglichst früh „geschlossen“ die Wahllokale zu besuchen.

### Um US-Truppenverstärkungen

WASHINGTON. Das amerikanische Verteidigungsministerium hat Presseberichte als „reine Spekulation“ bezeichnet, in denen erklärt worden war, neuerarbeitete Krisenpläne sähen auch die Entsendung von 125.000 oder mehr amerikanischen Soldaten bis Weihnachten nach Europa vor. Das inoffizielle „Army-Navy-Air Force Journal“ hatte berichtet, die Planungen des Pentagon schlossen Vorbereitungen ein, die die Verlegung von bis zu sechs Divisionen und Einheiten der Taktischen Luftflotte noch in diesem Herbst ermöglichen würden.

## Die Lage in Katanga

### heimischen Gendarmerie und den Blauhelmen der UNO aus. Alle Arbeit kar zum Stillstand.

In Elisabethville wurde zwischen den belgischen Generalkonsulat und den UNO-Hauptquartier eine Fühlungnahmhergestellt. Die Evakuierung der belgischen Staatsangehörigen wird als un nötig betrachtet.

### Unterbrechung der Verbindungen zwischen Leo und Brazza

Zwischen Leopoldville und Brazzaville ist auf Anweisung der kongolesischen Behörden von Leopoldville jede Verbindung unterbrochen. Nachdem schon am Vormittag der Verkehr zwischen beiden Hauptstädten auf dem Kongo gesperrt worden war, unterbrach Leopoldville am Nachmittag auch die Drahtverbindungen. Der Abbruch der Verbindungen wird in Leopoldville mit katangafreundlichen Erklärungen begründet, die der Präsident des Kongo (Brazzaville), Abbé Fulbert Youlou nach seiner Rückkehr aus Paris der Presse gemacht hat. Vielleicht hat aber auch das in Leopoldville verbreitete, absolut unbegründete Gerücht, Youlou habe 2.500 Mann zur Verstärkung der Katangatruppen mobilisiert, zur Entscheidung der „Zentralregierung“ des Kongo beigetragen.

### UNO-Hauptquartier in Elisabethville schwer beschädigt

Das Hauptquartier der UNO in Elisabethville wurde durch den Angriff eines „Fouga-Magister-Düsenjägers“ schwer beschädigt, gab der stellvertretende UNO-Leiter im Kongo, Poujoullat, bekannt.

Poujoullat fügte hinzu, daß die Radioanlagen getroffen wurden und daß die Verbindungen zwischen Leopoldville und Elisabethville jetzt „sehr schwierig“ sind.

Die Einsatztruppen, die der Garnison von Jadotville zu Hilfe kommen sollten, sind nach Elisabethville unterwegs. Die katangesische Luftwaffe und Gendarmerie haben diese Einheit mehrmals angegriffen.

### Tschombe zu Waffenstillstand bereit

ELISABETHVILLE. Präsident Tschombe hat an den UNO-Versammlungen in Katanga, O'Brien, eine Botschaft gerichtet, in der er sich „bereit“ erklärt, einen Waffenstillstand in Katanga einzugehen unter der alleinigen Bedingung, daß sich die UNO-Truppen sofort auf ihre Stützpunkte zurückziehen. Tschombe erklärte noch, er weise diesen Waffenstillstand dem Andenken Hammarskjölds.

Zu den Besprechungen, die er mit dem UNO-Zivilbeauftragten Khari am Dienstag in Ndola hatte, erklärte Tschombe, er habe „nein“ sagen müssen, weil Khari zu sehr in die Katangaaffäre verwickelt sei.

### Spaak erstattet Bericht über Moskaubesuch

BRUSSEL. Der belgische Außenminister P. H. Spaak ist am Mittwoch morgen aus Moskau zurückgekehrt, wo er am Vortage eine fünfstündige Besprechung mit dem sowjetischen Regierungschef Chruschtschow hatte. Spaak erklärte bei seiner Ankunft auf dem Brüsseler Nationalflughafen, er sei mit dem Ergebnis seiner Besprechungen, die sehr offen und nützlich verlaufen seien, zufrieden. Der Außenminister erstattete zunächst König Baudouin und später dem Erstenminister Bericht über seine Verhandlungen. Wahrscheinlich wird er am Donnerstag nach Paris fliegen, um auch das NATO-Hauptquartier zu unterrichten.



# Bunte Chronik aus aller Welt

ak  
lagen

Oberst Schläger. Die...  
gegen die...  
den komm...  
abscheuen und  
theit verwick...

Presseagent...  
die Aufständ...  
Kurden L...  
hrere Stämme  
ter Seite

den de Gauh  
ien  
gestellt

enen man vor...  
Netz angehö...  
Untersuchung...  
wegen Umh...  
theit unter A...

• Aktivisten...  
Georges Bou...

siliche Unters...  
las Attentat ge...  
in ihre gericht...

iten wurden ab...

ion

fen,

mauführlich wie...  
Sitzen auf dem...  
behinderten, ab...  
anzen erfolglos

utobusse mieta...  
en abtransport...  
revieren wurden...  
um die Fest...  
ringen, falls si...  
gegen Hinterl...  
freigelassen zu

htete sich gegen...  
von Lord Russel...  
verlangen das...  
die anderen Groß...  
Beispiel folgen...  
Verzicht leistet...  
Trafalgarplatz...  
passiven Chasak

ill :  
Westberlins  
strophal

rer der Labour...  
hat in einer Re...  
rt, daß „die Auf...  
die Solidarität des...  
tens katastroph...

thme zu den...  
hen zwischen dem...  
eminister Rank...  
en Außenminister...  
itskell, daß „diese...  
en Schritt auf dem...  
mdlungen darstell...

ich schließlich...  
Zone kontrolliert...  
aland und für die...  
der-Neisse-Gra...

ahn

ilmstedt bis  
hren

1 auf sowjet...  
1, wurden von den...  
Angabe des Gr...  
ichen Weiterfah...

ie mit VEB-Last...  
Interzonenhand...  
zwischen der sow...  
Bundesrepublik...  
den sowjetzonen...  
hmslos durch...  
rden. Nach Angab...  
stlichen Stellen...  
jetzt meist von...  
gesteuert, C...  
se in Mitteldeut...

— CHIKAGO. Den Amerikanern stehen wieder einmal die Haare zu Berge, wenn sie hören, was während einer zweiwöchigen Untersuchung vor dem Senatsausschuß über den Einfluß der Unterwelt auf das Glücksspiel und über die Laxheit der Behörden zur Sprache kommt. So aufsehenerregende Zeugenaussagen wurden bereits gemacht, daß sich die bundesstaatlichen Erhebungen vielleicht auf mehrere Monate erstrecken werden, ehe der Senatsausschuß vom Kongreß Vorschläge für neue Gesetze zur Bekämpfung der Glücksspielmanie und der professionellen Spielerkönige unterbreiten kann. Die Glücksspiel-Industrie mit markierten Spielkarten, magnetischen Würfeln, illegalen Lotterien und unehrlich gehandhabten Roulettespielen hat sich nämlich zu einem Milliarden-Dollar-Geschäft entwickelt.

Wie Zeugen aussagten ist die Polizei "in der Regel" über ungesetzliche Machenschaften von Glücksspiel-Bossen informiert; sie betreibt aber eine Vogel-Strauß-Politik, weil nach den Worten von Senator Henry Jackson die Unterwelt nicht nur Polizisten sondern auch staatliche Sheriffs, Distrikts-Staatsanwälte und Richter mit Bestechungsgeldern versorgt. Die Gefahr dieser Methoden liegt weniger im Glücksspielbetrieb selbst, als in der Tatsache, daß das Gangster-Einkommen andere Zweige organisierter Kriminalität — wie Erpressungen, Rauschgift-Handel — finanziert. Da das behördliche Abhören von Ferngesprächen nicht gestattet ist, operieren viele Spielbetriebe und Wettannahmestellen auf telephonischem Wege.

Die interessanteste Aussage stammt von dem Inhaber einer Fabrik für "Glücksspiel-Artikel" in Chicago. Er gab an, daß seine gut verdienende Firma unter anderem 280 Paar Kontaktlinsen verkauft habe, die mit einer "unsichtbaren roten Tinktur" die Träger dieser Augenschalen befähigen, "markierte Spielkarten ihrer Partner zu lesen". Fünf Angestellte der Firma sind ausschließlich mit der Herstellung "auf der Rückseite markierter Spielkarten" beschäftigt; sechzehn Angestellte produzieren "magnetische Würfel" (je Paar 3.000 belg. Franken) in Massen. Eine Sendungs- und Empfangsanlage, die zwei Glücksspiel-Operateure bequem an Arm oder Bein schnallen können ist zum Preis von 17.000 Fr. erhältlich; ebenso "populär" ist eine am Handgelenk tragbare "Kartenmaschine", in der berufsmäßige Falschspieler bis zu sechs "Zusatzspielkarten" bereithalten können.

Ein Detektiv aus New Jersey führte den Senatoren gefälschte Spielkarten und "geladene Würfel" vor. Er erklärte, daß jedes "zehnte Kartenspiel", das um große Einsätze geht, mit markierten Karten gespielt werde. Die Unterwelt gebe seiner Schätzung nach jährlich etwa drei Milliarden Dollar für den "Selbstschutz" aus. In New York und Chicago, wo die Polizei Ferngespräche abhören darf, bezahlen die Gangster bis zu 1.000 Dollar wöchentlich, um das Telefon-"Geheimnis" für ihre dunklen Geschäfte zu sichern.

— STÜTZPUNKT VANDENBERG. Die Amerikaner starteten einen neuen Discoverer-Satelliten. Er enthält eine Raumkapsel, die einmal um die Erde herumkreisen soll, wonach sie zur Erde zurückkehren soll. Die amerikanischen Flieger werden versuchen, sie im Flug einzubringen.

— BAGDAD. Der Turm von Babel soll wieder aufgebaut werden; zumindest hat dies die irakische Regierung beschlossen.

Bekanntlich befindet sich das Gebirge — dessen terrassenförmige Überbleibsel man mehr oder weniger noch als Reste des großen Turms identifizieren kann — in der Nähe der irakischen Ortschaft Hilan, etwa 113 km südlich von Bagdad, an

jener Stelle, an der das alte Babylon stand. Die Grundfläche mißt rund hundert Meter im Quadrat. Der Turm war von den Persern 479 vor Christi zum Teil zerstört worden.

— BURLINGTON. In Burlington (USA) brauste ein einmotoriges Verbindungsflugzeug der Armee plötzlich los, als der Pilot den Propeller mit der Hand drehte. Der Pilot klammerte sich am Rumpf fest und versuchte verzweifelt, von außen den Steuerknüppel zu betätigen. Als sich die Maschine vom Boden erhob, gab er seinen Versuch auf.

Das Flugzeug gewann rasch an Höhe, überflog die Stadt und versetzte die ganze Bevölkerung in helle Aufregung. Man befürchtete eine Katastrophe. Schulen wurden geräumt u. Krankenhäuser alarmiert. Schließlich stürzte die Maschine in ein Feld in der Nähe von Aledo in Illinois ab. Die Bevölkerung amete erleichtert auf. Der Pilot wurde in verletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

— WIEN. Zwei Kriegsverbrecher, der ehemalige SA-Standardführer Richard Hochrainer und ein früheres Mitglied der Gestapo, Friedrich Lex, wurden in der Steiermark von der Polizei verhaftet. Hochrainer wird von verschiedenen Zeugen beschuldigt, nach dem Kriege an der Ermordung von neun Juden teilgenommen zu haben. Lex steht im Verdacht, Gefangene getötet zu haben, als er sich während des Krieges auf einem Posten in Tarnopol in der Sowjetunion befand.

— CHIKAGO. Eine "Elektra"-Maschine der Northwest Airlines-Gesellschaft mit 36 Personen an Bord explodierte nach dem Start vom Chicagoer Flughafen O'Hare und stürzte brennend ab. Die 31 Passagiere und die fünf Mann starke Besatzung fanden den Tod.

Die Maschine befand sich auf dem Flug nach Tampa in Florida u. streifte nach dem Start mit der rechten Tragfläche den Boden. Das Flugzeug explodierte daraufhin sofort u. die Leichen der Insassen sowie Flugzeugtrümmer wurden über ein Feld zerstreut, das im Westen des Flughafens von einer Eisenbahnstrecke begrenzt wird.

Unverzüglich wurden Polizei und Feuerwehr eingesetzt, die Überlebende wurden nicht gefunden.

— MÜNCHEN. Der deutsche Schauspieler Horst Buchholz, der im Zustand der Trunkenheit vor einiger Zeit mit seinem Sportwagen in der Nähe von München gegen einen Baum gerast war und sich dabei schwere Verletzungen zugezogen hatte, wurde von einem Münchener Gericht zu 23 Tagen Gefängnis und einer Geldstrafe in Höhe von 25.000 DM verurteilt. Die Haftstrafe wurde zur Bewährung ausgesetzt. Außerdem entzog ihm das Gericht für zehn Monate seinen Führerschein.

— TOKIO. Mit der zehnfachen Gewalt der Atombombe auf Hiroshima ist der Taifun "Nancy" über Japan hinweggebraust. Nach zwitägigem Wüten, das "Nancy" über das Ochotskische Meer davon, Die vorläufige grausige Bilanz der entfesselten Naturgewalten verzeichnet mindestens 146 Tote, 55 Vermißte, 1984 Verletzte, Sachschaden in noch nicht absehbarer Höhe.

Die Zahl der Katastrophenopfer wird mit Sicherheit noch ansteigen, da die Telefonverbindungen mit einigen der am schwersten betroffenen Gebiete noch nicht wiederhergestellt werden konnten und aus diesen Gegenden noch keine Einzelheiten über das Ausmaß der Katastrophe vorliegen. Die zuständigen Stellen betonen jedoch, daß "Nancy" mit Spitzengeschwindigkeiten von 300 km/h längst nicht so viele Menschenleben gefordert hat, wie ursprünglich befürchtet worden war. Unter anderem ist

dies darauf zurückzuführen, daß der Taifun glücklicherweise an Tokio vorbeizog. Der Taifun "Vera" im Jahre 1959 hatte 5000 Todesopfer gefordert. Die meisten Menschen waren damals ums Leben gekommen, als die Seedeiche bei Nagoya brachen und weite Landstriche sturmartig überschwemmt wurden.

Am schwersten betroffen von "Nancy" wurde die zentraljapanische Industriestadt Osaka mit ihren dreieinhalb Millionen Einwohnern.

In Osaka traten Flüsse und Kanäle über die Ufer und verwandelten die Innenstadt in einen riesigen See. Zahlreiche Häuser wurden wie Kinderspielzeug umgeblasen oder weggeschwemmt. Die Energie- und Wasserversorgung brach zusammen, und mindestens 21 Menschen fanden den Tod. Als sich am Sonntagmorgen das Unwetter verzogen hatte, machten sich 300.000 vorsorglich evakuierte Einwohner der Stadt bei strahlend blauem Himmel daran, in ihre Häuser zurückzukehren und sie wieder bewohnbar zu machen, soweit das noch möglich war.

In der früheren japanischen Hauptstadt Kyoto, dem Kulturzentrum des Landes, wurden mehrere historische Bauwerke beschädigt. Von der alten Nijo-Festung wurde ein Teil der Dächer abgerissen. Ein zehn Meter hohes heiliges Shintotor wurde einfach ausgehauen.

Nach Berichten der japanischen Polizei wurden 622 Häuser völlig zerstört, 1952 beschädigt und 240606 Hektar Ackerland unter Wasser gesetzt. 883 Erdbeben ausgelöst, an 112 Stellen Eisenbahngleise beschädigt oder ins Meer hinausgespült. 350.000 Polizisten und Feuerwehrleute wurden eingesetzt, um die Katastrophenschäden zu beseitigen.



## Durch Abwesenheit glänzen...

Diese Redewendung ist fast so alt wie unsere Zeitrechnung. Im alten Rom wurden bei Begräbnissen der Urne mit der Asche des Verstorbenen die glänzend im Wachs gebildeten Ahnen-Köpfe vorgetragen. Als nun des Cassius Frau, die eine Schwester des Brutus war, zu Grabe getragen wurde, durfte weder die Maske von Cassius noch von Brutus öffentlich gezeigt werden: der damalige Kaiser Tiberius ein Neffe von Kaiser Augustus hatte verboten, das Andenken der Mörder des Cäsar solcherweise wachzuhalten. Gerade dieses Fehlen ihrer Büsten beschäftigte jedoch die Zeitgenossen eindringlich, so daß man schließlich raunte: Brutus und Cassius glänzten — nicht in Wahrheit — um so mehr durch ihre Abwesenheit. Solche Zusammenhänge, verewigt in einer Redensart, stimmen gewiß nachdenklich.

— ROM. Drei junge Deutsche sind von einem römischen Gericht wegen Raubüberfalls auf ein Geschäft für Sportfischereiausrüstung in Rom zu je zehn Monaten und 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Die Vollstreckung der Strafen wurde jedoch ausgesetzt um den Tätern, deren Namen mit Gisela Kohfeld, 23 Jahre alt, aus Bad Oldesloe, Günther Schnelle, 26 Jahre alt, aus Hamburg, und Dieter Govelar, 22 Jahre alt, ebenfalls aus Hamburg, angegeben wurden, Gelegenheit zur Rückkehr in die Bundesrepublik zu geben.

Die Verurteilten hatten am Abend des 29. Juli ihren Wagen vor dem Eingang des Geschäftes geparkt u. die Inhaberin gebeten, ihnen Tauch-ausrüstungen zu zeigen. Gisela Kohfeld, die Verlobte Schnelles, hatte nach Angaben der Polizei 18.000 Lire aus der Ladenkasse gestohlen, während einer der beiden Männer die 78jährige Geschäftsführerin niederschlug.

Das Trio versuchte dann, mit dem Wagen zu entkommen. Sie wurden jedoch von dem Eigentümer eines in der Nähe befindlichen anderen Geschäftes verfolgt, der der Polizei halb, sie festzunehmen.

— MÜNCHEN. Zwei Piloten der Bundeswehr wollen auf dem diesjährigen bayerischen Landwirtschaftsfest in München die vielfältige Einsatzmöglichkeit ihrer Hubschrauber demonstrieren. Auf einer forstlichen Lehrschau werden sie beim Bäume-pflanzen helfen. Nach einer Anknüpfung der Veranstalter bringen Spezialfahrzeuge der US Armee die 300 Bäume mit einer Länge von 4 bis 14 m zur Theresienwiese. Dann werden zwei Hubschrauber von der Heeresfliegerstaffel VIII in Schleißheim über die Wiese brummen, die Bäume aufrichten und in den vorbereiteten Pflanzlöchern absetzen.

— ESSEN. Die westdeutschen Trinkerheilstätten seien restlos überfüllt und nur etwa 20 Prozent aller eingewiesenen Alkoholiker könnten als geheilt entlassen werden, erklärte Dr. Norda vom westfälischen Landeskrankenhaus in Warstein als Sachverständiger in einem Prozeß vor dem Schwurgericht in Essen. Der Arzt bezeichnete das Ansteigen der Trunksucht als "ungeheuer". In den Trinkerheilstätten stehe heute in der Praxis kaum mehr ein freier Platz zur Verfügung.

— TRIENT. Den Schreck seines Lebens bekam ein Beamter des Hauptpostamtes der norditalienischen Stadt Trient, die mehrfach Ziel Südtiroler Bombenschläge war. Als er den schweren Guß Eisenstempel auf die ausgehende Post drückte, explodierte ein weißer Umschlag und ging in Flammen auf. Sprengstoffexperten wurden eiligst herbeigerufen und stellten im Laufe der Untersuchung verblüfft fest, daß die neunjährige Gisella Pelizzari ihrem französischen Brieffreund Edouardo Tezza in Greutwald wunschgemäß einige Zündblättchen für die Spielzeugpistole gesandt hatte.

— FRANKFURT-M. "Formica" heißt der neuartige automatische Auszug eines französischen Herstellers. Ein Antippen genügt, um die Ausziehteile heraus- oder hineinspringen zu lassen. Ein weiterer Vorzug dieses Stahlrohrstriches mit farbiger Kunststoffauflage ist es, daß er auch bereits gedeckt noch ausgezogen werden kann, ohne das Geschirr zu erschüttern. Der Tisch wird zunächst in zwei Größen geliefert.

— PHILADELPHIA. Eine Service-Station für Autos in Philadelphia kündigt an: "Auswärtige Wagen können auf Wunsch mit importiertem Wasser gewaschen werden!"

— SAO JOSE. Eine Inkassofirma in Sao José (Brasilien) steckte ihre Geld-eintreiber in auffällige rote Jacken. Dies soll bewirken, daß säumige Schuldner schneller zahlen und bekannt werden, wenn "Rotjacken" bei ihnen ein und ausgehen.

— PITTSBURG. Leonard Ph. Dewey aus Pittsburg verklagte einen Mater auf Zurücknahme seines Porträts. Dewey schielt, was das Bild nicht zeigte. Als der Dargestellte verlangte, der Künstler sollte dem Porträt ein Schielauge einsetzen, weigerte er sich, aus ästhetischen Gründen.

— VANCOUVER. Ein Einmietdieb brach in Vancouver (Kanada) den Hotelsafe auf und erbeutete 1000 Dollar. In das Gästebuch hatte er sich vorher unter dem Namen "Macke Lochbohrer" eingetragen.

— MEXIKO. Eine Kavallerieabteilung wurde im Gebiet von Huauchinango im mexikanischen Staate Puebla, gegen 500 aufständische Bauern eingesetzt. Der Aufstand scheint mit dem Komplott in Zusammenhang zu stehen, in das ein im Ruhestand lebender General und drei Oppositionsführer verwickelt sind, wie das mexikanische Innenministerium bekannt gab. Auf 28 Tote, 25 Verletzte und etwa 100 Verhaftungen stellt sich, laut offiziellen Angaben, die einstweilige Bilanz der Aufstandsversuche.

— ASSUAN. Wie die Zeitung "Al Ahram" meldet, sind bei einem Brand, der auf der Baustelle des Staudammes von Assuan ausbrach, zwei Arbeiter ums Leben gekommen: 18 Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Sachschaden soll sich auf etwa 50.000 ägyptische Pfund belaufen. Vor einigen Monaten hatte die vorzeitige Explosion von Sprengstoff bereits acht Opfer auf der Baustelle von Assuan gefordert.

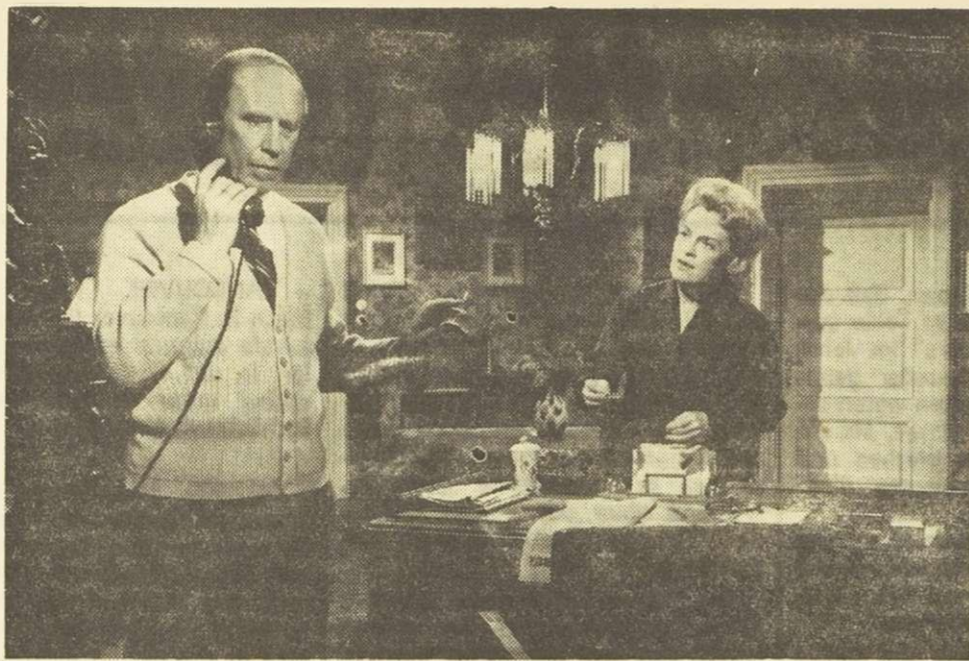
— SCHENGEN (Luxemburg). Auf dem "Stromberg" bei Schengen an der luxemburgisch - deutsch - französischen Dreiländerecke hat der amerikanische Städteplaner Professor Jim Marshall den Grundstein zu seiner geplanten Europa-Hauptstadt "Lake Europa" gelegt.

Professor Marshall, der an der New Yorker Columbia Universität Stadt- und Landschaftsplanung doziert und gleichzeitig eine internationale Verlagsgesellschaft für urbanistische Literatur leitet sowie Direktor der "Miller Associates" ist, einer riesigen amerikanischen Baugesellschaft, hatte unlängst seinen Plan veröffentlicht, in der Ebene zwischen Schengen, Perl u. Apach eine Europa-Hauptstadt zu errichten. Marshalls Plan sieht die Anlage eines großen künstlichen Sees durch die Stauung der Mosel vor, an dessen Ufern die Hauptstadt des zukünftigen Europa, der er den Namen "Lake Europa" geben möchte, entstehen soll.

Rein städtebaulich wirkt der Plan des phantasiebegabten Amerikaners bestechend: um den See mit seinen breiten Uferpromenaden sollen die Kulturbauten, wie Kirchen, Museen, Theater, Konzerthallen und Schulen, entstehen. Die politischen und administrativen Bauten dagegen sollen auf die umliegenden Bergkuppen verteilt werden. Die Verkehrsverbindungen, wie Autobahnen, Eisenbahn, Wasserweg und Flugplätze seien ohne Schwierigkeiten in einer kurzen Zeitspanne zu errichten, meint Marshall.

"Keine alte Stadt Europas", so sagt Marshall, der sie alle besucht und ihre urbanistische Struktur erforscht hat, "erfüllt die Bedingungen für eine Europahauptstadt. Sie sind alle zu überfüllt, zu heillos verbaut und von vornherein nicht als Bundeshauptstadt geplant. Zu nahe an einer bestehenden Stadt eine Neugründung vorzunehmen, wäre falsch. Das rationale Leben unserer Zeit erfordert eine völlig neugegründete Hauptstadt. Ich habe deshalb nach topographisch günstig gelegenen Dreiländerecken gesucht. Da ich einen großen, möglichst menschenfreien Raum an einer Wasserstraße, der gleichzeitig auf drei Staatsgebiete übergreift, brauchte. Ich fand diesen Raum bei Schengen!"

Diese Worte in die Tat umsetzend, hat der Professor acht schwere Bausteine auf den auf luxemburgischem Gebiet liegenden Stromberg gefahren und in einer zusammen mit einigen amerikanischen Landschaftsplanern improvisierten Feuerstunde die "Grundsteinlegung" seiner Traumstadt "Lake Europa" vorgenommen.



Mit sechzehn oder siebzehn Jahren „liebt“ man noch vor allem sich selbst. Der Film „Morgen beginnt das Leben“ zeigt dies beispielhaft für junge und gleichermaßen ältere Menschen. Man will glücklich sein, das ist der erste Wunsch, nicht aber glücklich machen. — Werner Hinz als Oskar Jüttner und Magda Schneider als Vera Jüttner.

Sehr viel ist ihnen nicht heilig, hört man oft genug Vertreter der älteren Generation über die jungen Leute von heute sagen. „Nationalgefühl zum Beispiel oder Tradition oder Formen des gesellschaftlichen Umgangs oder auch die Lebenserfahrung der Älteren... Warum also sollte es ihnen ausgerechnet die altmodische Liebe sein?“

sich mit eigenen Augen davon überzeugen: in den Studentenvierteln von München oder Paris beispielsweise, da leben in möblierten Zimmern Ehepaare, 19 oder vielleicht 20 Jahre alt.

# 6 Mann machen Musik

WER KENNT „SCHNITZEL A LA OSTERWALD“?

Es ist jetzt gut zehn Jahre her, daß drei Musiker in höchst melancholischer Verfassung in ihrem Hotelzimmer saßen, um sich auf der Heizfläche eines Bügeleisens panierte Schnitzel zu braten. Diese Bescheidenheit war dem Ernst der Stunde angemessen: ihre Big-Band war aufgelöst. Kein Engagement, keine Gage.

nun einfach wirklich nicht kleinzukriegen, die „Sechs Osterwalds“. Und jetzt haben sie ihren Film — eine klingende Chronik in farbigen Bildern. Titel und Motto: „Musik ist Trumpf“.

Wenn sie ein Kapital besaßen, dann war es ihr Improvisationstalent, mit dem sie aus allem das Beste machten — auf der Bühne wie im Leben. Eine Fähigkeit, die sie später in die Spitzenposition des Show-Business bringen wird.

Belleibe kein Denkmal, sondern eher eine zwanglos-ausgelassene Geburtstagsfeier zum zehnjährigen Jubiläum der Band. Die Weiblichkeit, die bei einem Künstlerfilm nicht fehlen darf, wird durch Wera Frydberg, Marina Petrova und Monika Dahlberg attraktiv vertreten. Einer ist nicht dabei im Original-Ensemble der Osterwald-Band: der Klarinetist Jupp, der seine Leidenschaft zur Musik mit einem Herzleiden und dem Leben bezahlte. Der Schauspieler Peer Schmidt nimmt seine Stelle ein.



Nie einst im Mai — genau so glücklich sind Konrad (Willy Fritsch) und Therese (Jano Tilden) auch noch nach 25jähriger Ehe. Hier sehen wir sie kurz vor der „Silberhochzeit“.



Heiterkeit in Person ist Herr Studienrat Hanselmann (Willy Fritsch), und die Schüler haben in dem Farbfilm „Was macht Papa denn in Italien?“ bald heraus, daß ihr Lehrer mit einer Erbschaft bedacht wurde. Allerdings verschweigt Hanselmann schamhaft, daß das Vermögen von seiner einstigen „Jugendliebe“ stammt. (Fotos: Seitz/Constantin)

# JUNGE LIEBE

## „MORGEN BEGINNT DAS LEBEN“

solche ungewöhnliche Ehepaare im Hinblick auf menschliche Reife und Verantwortungsgefühl ihren Jahren weit voraus; mit den Aufgaben, die man zu meistern hat, wächst man selbst.

beispielhaft für junge und gleichermaßen ältere Menschen. Ja: sich selbst.



Junge Leute von 1961: haben sie schon Auswege gefunden aus allen Problemen, die es früher gab? — Cordula Trantow und Walter Wilz in einer Filmszene. (Constantin)

Die Praxis, habe ich gesagt, strafft diejenigen Lügen, die da glauben, darüber-Klage führen zu müssen, daß der heutigen Jugend so wenig und nicht einmal die Ehe heilig sei.

# WILLY FRITSCHE UNVERGESSEN

## DER „GROSSE JUNGE“ DES DEUTSCHEN FILMS

Seit mehr als 40 Jahren vor der Kamera zu Hause und einst der populärste Liebhaber des deutschen Films, spielt Willy Fritsch nach Jahren wieder einmal eine Hauptrolle: in dem Film „Was macht Papa denn in Italien?“

ist ein heiteres Spiel — nicht immer für ihn selbst, jedoch fürs Publikum, das ihm lächelnd vom Kinossessel aus auf dieser Fahrt begleitet.

die Schulbank zu drücken, stand er Abend für Abend als Statist auf einer Berliner Bühne. Vater Fritsch hatte ein Einsehen. Willy durfte Schauspielunterricht nehmen. Und bald hatte er ein Engagement des Deutschen Theaters in der Tasche. Vier Jahre lang spielte er Diener- und andere „tragende“ Rollen.

1921 erhält Willy Fritsch seine erste Film-Hauptrolle: in „Meine Frau, die Unbekannte“ spielt er einen Blinden. Sein erster internationaler Erfolg heißt „Walzertraum“.

Bald ist er der Liebling des großen Publikums, der Mann so vieler Mädchenträume. Lillian Harvey und Willy Fritsch werden das klassische Liebespaar des deutschen Films.

# Sinnbil

Der Mensch, das Geschlecht, die Welt... Sinnbil

Unsere Ne... Wer ständig an sich... Jeder Mensch... Sieben müssen wir... Wenn man sich in... Es käme dann wohl... Überbessend und... Der junge Regisseur... Nur 7 Prozent wußten... 4 Prozent das will... Das sind die Jungesellen...

ausdrücken. Orkney... 1914... 1914...

Eine ungeheure... Sie können die... Früher in... Die Welt wird... Wenn der... Trüb geworden... Keine... Ich bin... Ich bin... Ich bin...

die Schulbank zu drücken, stand er Abend für Abend als Statist auf einer Berliner Bühne.



1914

## Sinnbild des bräutlichen Glückes

Hochzeit in Kranz und Schleier

Der Brauch, das Gesicht der Braut mit einem Schleier zu umhüllen, stammt aus der Zeit, als Brautpaar noch „modern“ war. Der stürmische Freier wollte es so der Braut unmöglich machen, den Weg in ihr Vaterhaus

der vornehmen Stände entwickelte sich im vorigen Jahrhundert der maschinengewebte Tüllschleier, dessen Preis so volkstümlich war, daß es nun auch der Braut aus einfachem Herkommen möglich wurde, den hochzeitlichen Schleier zu tragen. Dieser war zunächst immer lang, später aber wechselte er zwischen schleppend lang, boden- und schulterlang.

Im Augenblick trägt die Braut beides, kurz oder lang. Der schulterlange — besser kurze Schleier aus Tüll bauscht sich weich und füllig um ein Kränzchen aus Blumen oder um ein Bandeau aus Perlen. Manchmal hält auch nur eine Einzelrose aus dem gleichen Stoff das duftige Schleiergebilde zusammen. Zum sehr damenhaften festlichen Brautkleid aus schwerem Satin, das manchmal vorn kürzer ist und hinten in einer kleinen Schleppe ausläuft, gehört der dreiviertel lange Schleier, der den Kopf weich umhüllt und wie ein Mantel über die Schultern gleitet.

Das „romantische“ Brautkleid aus gesticktem Organza mit schmalem Mieder und weitem Rock umwallt ein weiter langer Tüllschleier. Wenn aber auch hier das modische Bild der Frau im Hochzeitskleid sich wandelt, so bleibt doch der Schleier ewig posesvolles Sinnbild des bräutlichen Glückes — sei er lang, halblang oder kurz.

### Unsere Nerven!

Wer ständig an seine mißhandelten Nerven denkt, wird wirklich nervenkrank.

Jeder Mensch glaubt, das seine Nerven schonungsbedürftiger seien als die des Mitmenschen.

Nerven müssen wie bockige Kinder behandelt werden: nicht zu viel um sie kümmern.

Wenn man sich schon um Nerven kümmert, dann weniger um die eigenen als um die der Mitmenschen.

Unsere Nerven müssen immer wieder als Entschuldigung für unsere Unbeherrschtheiten und unser Versagen herhalten.

Wer ohne Not die Nerven seiner Mitmenschen strapaziert, dem gehört mit gleicher Münze heimgezahlt.

Nervosität ist ansteckend wie die Angst.

In vielen Ehen spielen die Nerven eine wichtigere Rolle als die Liebe.

Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, daß wir sogar schon von den Nerven unserer Kinder sprechen.

Wenn ein Mensch seine Nerven verliert, dann vertiert er meist auch sein Gesicht.

zurückzufinden. Urkundlich nachweisbar ist das bräutliche Symbol, der Schleier, bereits im 4. Jahrhundert.

Die Mode nahm sehr schnell dieses Detail auf. Aus den ehemals handgenähten Spitzen

## Gute Tips — kleine Tricks

Kniffe und Winke für die Hausfrau

Eine angebrochene Flasche Wein sollte man liegend aufbewahren, damit der Wein den Korken umspült.

Sie können die Lebensdauer Ihres neuen Besens verlängern, wenn Sie ihn einige Zeit in Salzwasser stellen.

Flecke in Korbmöbeln kann man mit Mentholspiritus ausreiben.

Ihr Salat wird besonders fein und pikant im Geschmack, wenn Sie an die Marinade etwas abgeriebene Zitronenschale geben und etwas ziehen lassen. Dieses Rezept gilt auch für Salate, die mit Essigmarinade angemacht werden.

Wenn Ihre Schlagsahne trotz eifrigster Bearbeitung nicht steif werden will, fügen Sie einfach etwas aufgelöste Gelatine hinzu.

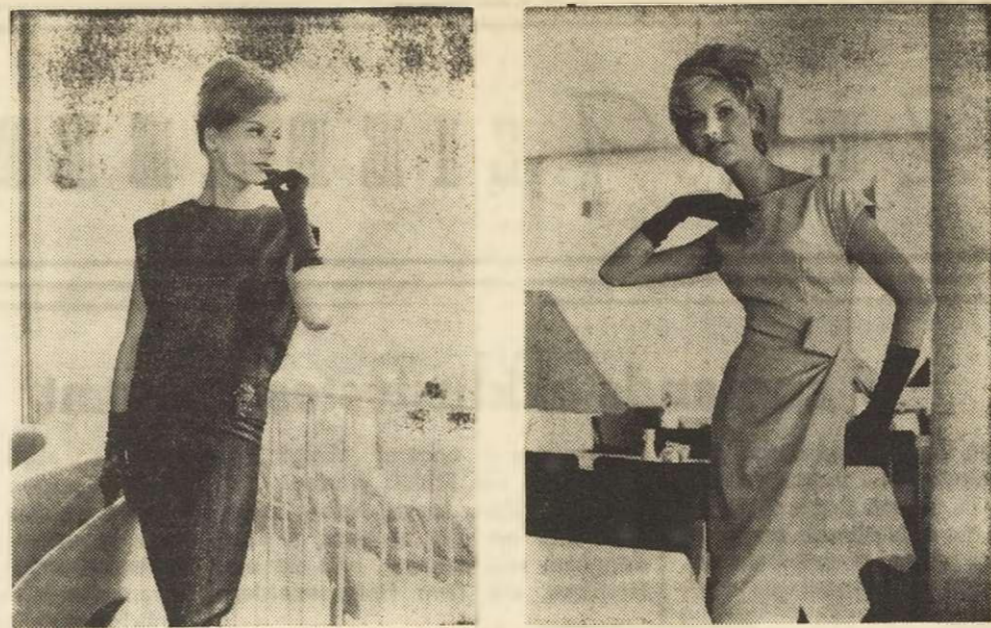
Wenn Schranktüren sich so verzogen haben, daß sie immer wieder von selbst aufspringen, drückt man ein oder zwei Reifnägeln in ihren Rahmen und schon schließen sie wieder.

Trüb gewordenes Öl kann man durch leichtes Erwärmen wieder klar bekommen.

Röcke aus weichem Wollstoff sitzen sich leicht aus. Wenn Sie die Röcke nicht ganz mit Taft oder festem Futterstoff füttern wollen, dann genügt es auch, einen etwa 40 Zentimeter breiten Streifen in Höhe der Sitzpartie einzunähen. Selbst sehr enge Röcke sitzen sich dann nicht mehr aus.



... NEB SAHNT FRÄULEIN, GIBT SIE TUNEN SCHONT BALD WISSEN ...



KLEIDER FÜR VIELE GELEGENHEITEN

zeigen unsere Bilder. Links: In einem Schnitt, der schon am Vormittag Gültigkeit hat, präsentiert sich das zweiteilige Kleid aus schwarz-goldenem Brokat im Jumperstil. — Rechts: Asymmetrische Drapierungen gehören zu den Kennzeichen dieser Mode. (Aufn.: SSS-Kurten)

## Zeit haben und keine Zeit haben

Der Sonder-Tag / Von Gisela Sivkovich

ausgefallene Sachen — wenn auch zu entsprechenden Preisen! Na ja, hilft nichts, zum langen Suchen bleibt keine Zeit! Das Päckchen muß heute noch weg...“ Und so weiter. Der Text ist jeweils verschieden, aber das Prinzip immer das gleiche: Doris ist nicht Herr ihrer Zeit, sie läßt sich von ihr und ihren Forderungen überrumpeln.

Wie gut, daß ich noch eine andere Freundin habe, Jutta. Rufe ich bei ihr an oder besuche sie, dann gibt sie mir entweder freundlich-liebevoll zu verstehen, daß wir nur eine kurze Absprache für einen anderen Termin treffen können (und damit ist die Angelegenheit im Moment erledigt, das heißt vertagt) oder sie hat einen Riesenbatzen Zeit, den sie mir ohne Hast und Nervosität widmet. Sie hat ihre Zeit fest in der Hand, das spüre ich. Und das ist auch für mich ein angenehmes Gefühl.

Ich muß dazu sagen, daß meine beiden Freundinnen verheiratet sind und Kinder haben, also unter gleichen Voraussetzungen leben, und daß ich gerade im Augenblick ein besonders lebhaftes Interesse an ihrer Art zu leben bzw. ihren Haushalt zu führen habe. Ich bin nämlich just dabei, in Kürze selbst einen Hausstand zu gründen. Und da muß man ja versuchen, bei anderen abzugucken, wie man es falsch und richtig anstellen kann.

Deshalb fühle ich ihnen mal intensiv auf den Zahn, um das Geheimnis ihres Zeithabens und Nicht-Zeithabens kennenzulernen. Beide machten keinen Hehl daraus!

Doris erklärte: „Es wächst mir alles über den Kopf, weil zu viel bewältigt werden will!“

Und Jutta? Die meint: „Zeit haben — das ist gar nicht so schwer. Alles, was nicht unter die täglichen Arbeiten — aufräumen, einkaufen, kochen, waschen, bügeln — fällt, wird abgeschoben auf einen bestimmten Tag der Woche. Arzt, Friseur, außergewöhnliche Besorgungen, Besuche, Briefeschreiben usw. nehme ich im allgemeinen donnerstags wahr. Wenn es nicht an diesem Tage geht — ich bin ja nicht stur — dann ausnahmsweise an einem anderen Tag. Dieser Tag ist natürlich prallvoll.“

Da gibt es deshalb Vorgekochtes; gepuzt und eingekauft wird auch nicht. Das ist eben der Sonder-Tag. Auf diese Weise kann ich mich an den übrigen Tagen ganz auf den üblichen Kram konzentrieren, ohne Angst zu haben, daß ich Extra-Sachen vergesse. Für den Sonder-Tag plane ich schon die ganze Woche über vor und überlege alles ganz genau. Darum bin ich dann auch unbelastet von jedem Alltagskram.“

Ich war beeindruckt. Schon nach Juttas ersten Worten wurde mir klar, daß ich ihr nachzueifern wollte. Denn erstens ist sie immer so ausgeglichen und zweitens kann ich mir gut vorstellen, wie glücklich sich eine rationale Zeiteinteilung auf die wirtschaftliche Seite der Haushaltsführung auswirkt. Bei Jutta ist nämlich auch da alles in schönster Ordnung. Sie braucht nie überstürzt oder unüberlegt das Nächstgreifbare zu kaufen und hat deshalb — sie zeigte es mir neulich selbst — immer eine beruhigende Reserve auf ihrem Sparkassenbuch, weil sie ihre Ausgaben natürlich genau so sorgfältig plant und in der Hand hat wie ihre Zeit.

## Wußten Sie schon ...

... daß die Kokospalme ein architektonisches Kuriosum ist? Der bis 30 Meter hohe Stamm, der an seinem unteren Ende einen Umfang bis zu 110 cm erreicht, steckt nur etwa 50 cm tief im Erdreich.

... daß die „Weltfettücke“ erst im Jahre 1952 geschlossen werden konnte? Seitdem stehen im Weltdurchschnitt wieder jährlich 10 kg Reinfett je Kopf zur Verfügung.

... daß in den Industrieländern Westeuropas und Nordamerikas der Fettverbrauch je Kopf doppelt bis dreimal so hoch ist wie im Welt-durchschnitt?

... daß die Bewohner der Industrieländer etwa 20 bis 30 Prozent ihres Gesamtbedarfs an Nahrungskalorien durch Fett decken? Der Welt-durchschnitt beträgt dagegen nur 10 Prozent.

... daß die Sesamsaat zu den ältesten Oel-früchten der Menschheitsgeschichte gehört? Durch ihre Bedeutung für die menschliche

Ernährung wurde der Sesampflanze bereits in den ältesten Kulturen eine mythologische Verehrung entgegengebracht. Zeugnisse hierfür findet man in Indien, Ägypten, im vorderen Orient und in China.

... daß Nigeria, die ehemalige britische Kronkolonie, der wichtigste Lieferant pflanzlicher Öle und Fette in ganz Afrika ist? Jährlich werden über eine Million Tonnen Erdnüsse, je 400 000 Tonnen Palmkerne und Palmöl und 72 000 Tonnen Baumwollsaat produziert. Für die Bundesrepublik ist Nigeria ein beachtlicher Handelspartner.

... daß die Inder schon vor 4000 Jahren aus den Fasern der Baumwolle hauchzarte Gewebe herstellten? Jedoch erst seit 150 Jahren gewinnt man aus dem Samen der Baumwolle ein hochwertiges Fett. Im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg fand man ein Verfahren, aus der bislang nutzlosen Baumwollsaat ein ausgezeichnetes Speiseöl zu pressen.

## Kuchen und Torten mit Trauben

Köstlichkeiten für unsere Gäste

Zu den gesündesten Gaben des Herbstes gehören die Trauben, die uns jetzt von allen Verkaufsständen aus locken. Sie sind eine willkommene Bereicherung für die Tage, an denen wir Gäste erwarten. Hier ein paar Vorschläge:

### Traubenkuchen

Zutaten: 300 g Mehl, 3 Eier, 200 g Zucker, 1 Zitrone, ¼ Päckchen Backpulver, 1½ Pfd. Trauben, 1 Päckchen Vanillezucker, Staubzucker.

Eier und Zucker gut schaumig rühren, langsam Mehl, geriebene Zitronenschale und Zitronensaft sowie Backpulver unterrühren. Noch 4–5 Eßlöffel Wasser dazugeben, denn der Teig muß dickflüssig sein. Trauben nach dem Waschen und Abbeeren unter den Teig rühren, das Ganze dann in eine mit gefetteten Pergamentpapier ausgelegte Kuchenform füllen und bei mittlerer Hitze, zuerst Unterhitze, dann Oberhitze, ½ bis ¾ Stunde backen. Ganz zuletzt den Kuchen mit Staubzucker überpulvern.

### Traubentorte

Zutaten: 150 g Mehl, 150 g Quark, 150 g Margarine, 1 Prise Salz, 2 Pfund Trauben, Zucker, 100 g geriebene Haselnüsse, 5–6 Eiweiß.

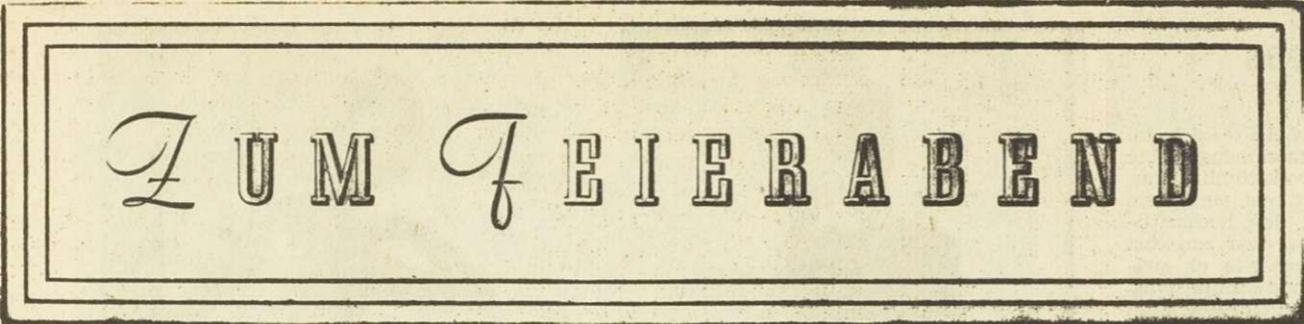
Mehl, Quark, Margarine und Salz gut miteinander verkneten und den Teig ¼ Stunde

kaltstellen. Diesen dann auswellen und eine mit kaltem Wasser ausgespülte Tortenform damit belegen. Die gewaschenen Trauben darauf verteilen. Die Hälfte des Eiweiß zu Schnee schlagen, die Haselnüsse darunterziehen und den Schaum über die Trauben verteilen. Die Torte im vorgeheizten Ofen bei mittlerer Hitze nicht ganz fertig backen, den restlichen Eischnee in eine Garnierspritze geben und die Torte schachbrettartig damit verzieren. Das Blech nochmals kurze Zeit, bei Oberhitze, ungefähr 5–10 Minuten in den Ofen schieben.

### Traubentörtchen

Zutaten: 200 g Mehl, 80 g Zucker, 100 g Margarine, 1 Ei, wenig Backpulver. — Beliebige Marmelade, ¼ Liter Schlagsahne, Trauben.

Aus Mehl, Zucker, Margarine, Backpulver und Ei einen mürben Teig bereiten, auswellen und mit einem größeren Glas runde Plättchen ausstechen. Diese auf einem gefetteten Blech bei mittlerer Hitze backen. Nach dem Erkalten immer zwei Plättchen aufeinanderlegen und das unterste mit Marmelade und etwas Schlagsahne bestreichen. Obenauf dann nochmals Schlagsahne geben und schöne große gewaschene Trauben darauf verteilen. Nach Belieben die Törtchen noch mit geriebener Schokolade oder Mandeln garnieren.



### Englands exklusivstes Postamt

Allgemeinen Publikumsverkehr gibt es in dem Postamt nicht, in dem Postmeister R. D. Norton Regie führt. Mr Norton ist der exklusivste Angestellte des britischen Postministeriums. Denn obwohl er offiziell als einer der britischen Postmeister geführt wird, trägt er den Titel "Hofpostmeister" und ist Chef des kleinen privaten Postamtes Ihrer Majestät. Seine kleine Dörmchen liegt versteckt hinter dem Südost des Buckingham-Palastes, neben der Wachstube unbemerkt von Schaulustigen und Besuchern Londons die sich draußen vor den Gittern drängen. Doch ist dieses Postamt eines der meistbeschäftigten Großbritanniens. Es gehört zur Palastverwaltung und hat 12 Angestellte, Sortierer und Telefonisten, die eigens vom Postministerium für diesen Dienst "auserkoren" wurden und die offiziellen und privaten Briefe, Telegramme Pakete und Telefonanrufe der königlichen Familie und Palastangestellten erledigen.

Die meiste Zeit des Jahres arbeitet das Hofpostamt unter Druck. Denn viele wichtige Funktionen der königlichen Familie stellen zusätzliche Anforderungen an das Personal. Und dennoch liegt eine eigenartige Ruhe über diesem kleinen Postamt, das gelassen und zuverlässig mit allem fertig wird, sei es ein königlicher Geburtstag oder eine internationale Krise. Die durchschnittliche Tagespost umfaßt rund 1200 Briefe, aber bei besonderen Anlässen wächst sie zuweilen auf das Zehnfache an. Den Rekord schlugen die 10.000 Grußbotschaften aus aller Welt, die zum Silbernen Jubiläum der Thronbesteigung Georges V. im Jahre 1935 eintrafen. Nicht allein die Post des Buckingham-Palastes erledigt dieses kleine Postamt, sondern auch die

Korrespondenz anderer königlichen Residenzen wie Schloß Windsor und St. James Palast. Kleine Nebenstellen des Postamtes gibt es auch in Sandringham und Balmaal, und sie unterstehen alle dem Hofpostmeister.

Der Titel des Hofpostmeisters wurde erst 1900 geschaffen, doch das Amt des "Kustos für die Privatpost des Souveräns" besteht bereits seit 400 Jahren. Auf Grund eines königlichen Erlasses wurde im August 1565 ein Hofkuriere ernannt dessen Aufgabe es war, Briefe zwischen dem Hof und der nächsten Poststelle zu befördern. Wenn der König in London oder Hampton Court Hof hielt, brachte das viel Reiserei mit sich, mit der Einrichtung regelmäßiger Postdienststellen ging die Aufgabe des Hofkuriers zum großen Teil auf das Postministerium über; der Telegraphendienst blieb in privaten Händen bis zur Verstaatlichung im Jahre 1869. Damals wurde G. Warren, ein Mitglied des königlichen Haushalts, zum ersten Hoftelegraphisten ernannt und 1906 von J.F. Hille, einem Inspektor der Post von Windsor, abgelöst, der erstmals den Titel "Hofpostmeister" erhielt.

Unter Königin Viktoria wurde der Buckingham-Palast als Residenz etwas vernachlässigt und an seine Stelle trat Windsor. Doch unter Edward VII kehrte das Hofpostamt wieder nach London zurück, abgesehen von den regelmäßigen Besuchen in Newmarket, Balmoral und Ascot. Zu den Pflichten des Hofpostmeisters gehört es, die Königin in ihre Residenzen zu begleiten, da Ihre Majestät selbst im Urlaub die offizielle Post pünktlich erhalten muß. In erster Linie wurde das Hofpostamt für Postsachen der königlichen Familie

geschaffen aber alle, die im Palast arbeiten dürfen es benutzen. Am Schalter werden die Routinearbeiten eines normalen Postamtes erledigt: Postanweisungen, Briefmarken, Telegrammformulare, Postsparkasse u. ähnliche postalische Dienste sind erhältlich. Briefe der Königin selbst werden nicht gestempelt, sondern mit einer Sonderfreimarke versehen.

Das Postamt ist mit modernsten Anlagen ausgestattet. Die Telefonisten können beispielsweise keine Gespräche mithören, sobald die Verbindung hergestellt ist. Anrufe und Telegramme der Königin werden von besonders ausgerechnetem Personal entgegen genommen.

Mitglieder des Postministeriums, die in dieses kleine Postamt übernommen werden, betrachten ihre Stelle als Privileg und tun alles, um die in sie gesetzten Erwartungen durch ihre Leistung zu rechtfertigen. Einer der Postbeamten antwortete scherzend auf die Frage, wie ihm seine Arbeit gefalle: "Man macht uns unseren Beruf sogar leichter. Denn jeden Morgen, wenn die Königin hier residiert, spielt im Schloßhof eine Kapelle, und wir können uns rühmen, daß wir seit über 40 Jahren das haben, was anderswo jetzt als Neuerung eingeführt wird Musik bei der Arbeit."

### Das größte Verlagshaus der Welt

Kaum eine zweite Verlagsanstalt der Welt hat - wie das amerikanische Government Printing Office (GPO) - in einem Jahr über 100.000 verschiedene Druckaufträge zu erfüllen. Der immense Gebäudekomplex der Staatsdruckerei gleicht mit seiner Betriebsamkeit den größten Regierungstellen in Washington: in dem menschlichen Riesenhaus lösen sich rund 8000 Personen in Tag- und Nachtschichten ab, um innerhalb eines Jahres rund acht Milliarden Bücher, Zeitschriften, Broschüren, Dokumente, Formulare und Flugblätter herstellen zu können. Allein vom "Congressional Record", der während der Kongreß-Sitzungszeit täglich erscheint, werden jeweils 50.000 Exemplare gedruckt und weil der Sitzungsbericht wortgetreu wiedergegeben werden muß, schwilt eine Nummer nicht selten bis auf 250 Seiten an.

Die Staatsdruckerei, die 1861 unter dem Präsidenten Abraham Lincoln gegründet wurde, hat sich zum imposantesten Verlagshaus der Welt entwickelt. Weil die verschiedenen Regierungsämter das Publikum immer mehr über ihre Tätigkeit informieren wollten und weil die Steuerzahler immer ausführlichere amtliche Rechnungsberichte verlangen, brauchte das "GPO" mit der Zeit 650 Maschinen um die Verlautbarung von etwa 140 Bundesbehörden drucken zu können. Zu den größten Leistungen des Betriebes, der mit durchschnittlich 300 Aufträgen pro Tag rechnet, zählte die Herausgabe von 79 Milliarden Rationierungscoupons die während des Zweiten Weltkrieges in fünf Büchlein verteilt wurden.

**Haus der Riesenaufträge**

Aber auch in "Normalzeiten" muß die Riesendruckerei Riesenaufträge bewältigen, die etwa so aussehen: 300.000 Jahrbücher des Landwirtschaftsministeriums, 30 Millionen Auslandskarten für die Postbehörde,

28.000 Fotoklischees, die das Außenministerium "sofort" an Auslandschriften verschicken will. Weit mehr als 300 verschiedene Papiere werden ständig für den Druck im Lager gehalten; die Staatsdruckerei versorgt aber auch alle Regierungsämter mit Tonnen von Schreib- und Büromaterial. Der "Public Printer" wie der "GPO-Chef" offiziell genannt wird, leitet schließlich die Zweigstellen in New York, Chicago, Denver, Seattle und San Francisco wo Aufträge lokaler Natur erledigt werden. Nicht umsonst muß er großer Verlagsgeschäften verweisen wie im Druck von Patenten und wichtigen Staatsdokumenten, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit von Spezialkräften hergestellt werden.

Vor vielen Jahren hat die Druckerei auch die Publikationsverwaltung der öffentlichen Lebens übernommen. Der "Superintendent of Documents" verwaltet, der in seiner Abteilungsleiter als "König der Buchhalter" 5000 Titel und rund 35 Millionen Exemplare verfügt. In seinem Bereich werden die verschiedensten Fragen beantwortet: wer Staatsbürger wird, was bei Häuserreparaturen wichtig ist, wie man Kellerräume trockenhält oder wie ein Militärrecht arbeitet. Außer Katalogen liegen hier auch Monatsveröffentlichungen über jeweils rund 400 neuverlegte Broschüren.

**"Bestseller" in Fremdsprachen**

Alle Schriften sind von Sprachexperten verfaßt und zu Selbstkostenpreis - auch im Ausland - erhältlich. Mancher Verlag hat die Staatsdruckerei nur um seine Dienste beneiden, in der Bücher für Kinderpflege, Einkommensteuer und Haushaltsprobleme Auflagenziffern bis zu 7 Millionen erreichten. Eine Reihe der "Bestseller" ist auch in Fremdsprachen herausgegeben worden, das begehrte Buch über Kinderpflege, z. B. schon in zehn verschiedenen Sprachen. Weitere Aufträge der Druckerei befassen sich mit "Falschgeld-Herstellung", "Scheidungsprozessen" und "Fliegenvertilgung", zeitbedingten Themen wie "Das Verberlen von Atombombenangriffen", "Meteorologie für Piloten", "Sicherheit" und "Arbeitsmarkt". "Krankheitsverhütung", "Sozialhygiene", "Alterssorge" und "Freizeitgestaltung" sind diese kleine Auswahl beweist, daß die Staatsdruckerei nicht eine fremde bürokratische Regierungsstelle sondern eine Institution ist, die tief sendfach mit allen Bevölkerungsschichten zusammenhängt, indem sie ihnen Belehrung, Aufklärung und Unterstützung zuteil werden läßt.

### Brücke oder Tunnel über den Ärmelkanal?

Eine direkte Verkehrsverbindung zwischen dem Kontinent und England ist eine Zukunftsaussicht geworden, seit die französische Regierung den Nachbarn jenseits des Ärmelkanals einlud, mit ihr Verhandlungen über den Bau eines Tunnels oder einer Brücke aufzunehmen. Damit sind die seit 1802 immer wieder diskutierten Möglichkeiten mit einem Schlag in den Bereich der Realisierung getreten.

Ein Studienkomitee der englischen und der französischen Eisenbahnverwaltung befaßte sich seit mehreren Jahren ernsthaft mit dem Bau eines Tunnels. Seit 1958 liegen bereits detaillierte Pläne vor. Danach würde der Tunnelbau rund acht Jahre dauern. Die Finanzierung würde ganz von privater Seite übernommen. Allerdings könnte dieser Tunnel nur zwei Bahnlinsen aufnehmen. Autos würden wie in Schweizer Alpentunnels auf Plattformwagen verladen.

Diese Lösung befriedigt jedoch nicht alle Interessenten. Daher ist die französische Union Routiere, ein Interessenverband von Automobilproduzenten und Straßenbenutzern, mit einem Konkurrenzprojekt an die Öffentlichkeit getreten. Nachdem sie festgestellt hatte, daß ein zusätzlicher Straßentunnel das Gesamtvorhaben wesentlich verteuern wird und unter anderem wegen der Entlüftung von Motorabgasen komplizieren würde, schlägt sie den Bau einer Brücke vor. Diesem Projekt sprach inoffiziell auch die Pariser Regierung zu. So arbeitete eine amerikanische Ingenieurfirma Baupläne aus, nach denen sich zwischen Dover und Cap Blanc Nez eine Brückenkonstruktion mit 81 Meter Höhe und 33 Meter Breite span-

nen soll. Darauf hätten zwei Eisenbahnlinien und fünf Autofahrbahnen Platz. Die Pfeiler müßten im Abstand von 800 Meter in den Meeresboden versenkt werden und durch Nebellampen vor dem Schiffsverkehr und Windbrecher vor Sturmschäden geschützt werden. Die Kosten dieser 33 Kilometer langen Brücke werden auf über 20 Millionen belg. Franken geschätzt.

Auch die Brücke würde, so betont man in Paris, ganz privat finanziert. Die erhöhten Baukosten würden sich nach Berechnungen der Union Routiere jedoch erheblich schneller als bei einem Eisenbahntunnel amortisieren, weil ein Brückenzoll erhoben werden könnte. Für einen Wagen würde die Passage etwa 800 Fr kosten - gegenüber 1100 Fr. für den Bahntransport durch den Tunnel. Und das Verkehrsaufkommen wäre bei einer Brücke sicher größer als bei einem Tunnel.

In England allerdings geht man an das ganze Projekt mit einer gewissen Reserve heran. Jenseits des Kanals glaubt man, daß die technischen Schwierigkeiten und ebenso die finanziellen, von den Franzosen weit unterschätzt werden. Hinzu kommt noch das traditionelle "Inseldenken" und eine sehr reelle Besorgnis über mögliche strategische Auswirkungen. Denn auch heute noch ist der Kanal ein sehr beachtlicher militärischer Schutzwall. Auch in Paris argwöhnen manche Kreise, die Regierung habe die Tunnel-Brückenfrage aus politischen Gründen aufgeworfen. Eine Kombination mit dem englischen Antrag auf den Beitritt zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft liegt irgendwie nahe

### Begegnung mit Marie-Antoinette

Park und Schloß von Versailles sind in jedem Jahr das Ziel unzähliger französischer und ausländischer Touristen, die dieses uns allen von Abbildungen bekannte Kleinod galanter Bau- und Gartenkunst einmal mit eigenen Augen staunend bewundern wollen.

Auch für die beiden dezent in grau gekleideten älteren Damen, die vor 60 Jahren an einem schönen Augustmorgen durch den gepflegten Park von Versailles auf das Lustschloß Petit Trianon zuwanderten, bedeutete dieser Ausflug in die bezaubernde Umgebung von Paris die Erfüllung eines langgehegten Traumes. Miß Moberly und Miß Jourdain waren erst eine Woche zuvor aus ihrer englischen Heimat zu dieser ihrer ersten "kontinentalen" Urlaubsreise aufgebrochen; und beide hatten sich durch die sorgfältige Lektüre einschlägiger Geschichts- und Kunstgeschichtswerke auf die erregende Begegnung mit Frankreichs galanter Epoche hinlänglich vorbereitet.

Während die beiden ältlichen Jungfern nun also durch die gepflegten Parkanlagen schritten, bemerkte Miß Jourdain auf einer Bank am Wege eine junge, elegante Frau mit einem kleinen Jungen - beide mit weißgepuderten Haaren. Die Dame trug einen weiten Krinolinrock, der Knabe einen höfischen Rokoko-Anzug mit Spitzenmanchetten. Beide grüßten die vorübergehenden Engländerinnen überaus höflich. Kurze Zeit später sah Miß Moberly einen livrierten Schließelich begegneten ihnen zwei Lakaien, die sie devot zu einem nahegelegenen chinesischen Pavillon wiesen. Und vor blumengeschmücktem Portal dieses anmutigen Gebäudes stand mit spitzenbesetzten Sonnenschirm bändergezierter weißer Perücke und kostbarem seidenen Reifrock - sie, die Herrin dieses Lustschloßchens, des gepflegten Parkes und des ganzen blühenden Landes: Marie Antoinette, Königin von Frankreich.

Beide Damen kannten die ihnen

huldvoll zulächelnde Monarchin auf der Stelle, ehe sie sich jedoch gefaßt hatten und in einen Hofknicks versenkten - immerhin war Marie-Antoinette ja bereits seit über 100 Jahren tot - bedeutete ihnen ein prächtig gekleideter Kavaliere, weiterzugehen, und geleitete sie aus dem Park. Hier sanken die beiden Engländerinnen mit zitternden Knien auf die nächste Bank nieder, erzählten einander, was sie soeben gesehen hatten und stellten dabei fest, daß sie beide genau die gleiche unglaubliche Vision gehabt hatten. Darauf beschlossen sie, am nächsten Tag zu dem chinesischen Pavillon zurückzukehren. Anderntags jedoch fanden sie den Park seltsam verändert: die Bäume größer und dichter gewachsen, die Beete verwildert, die Hecken nicht mehr zierlich gestutzt und den chinesischen Pavillon konnten sie trotz stundenlanger Suche überhaupt nicht mehr finden.

Da ihr Urlaub abließ, kehrten die beiden Erzieherinnen nach England zurück, wo sie alsbald, jede für sich, alle Einzelheiten ihrer "visionären Begegnung mit Marie Antoinette" schriftlich niederlegten und veröffentlichten. Natürlich fand ihr Buch im traditionellen Land der Schloßgespenster und Spukerscheinungen sofort eine gläubige, stark interessierte Lesergemeinde. Aber auch zahlreiche angesehene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens kommentierten das phantastische Erlebnis in durchaus ernstgemeinten Leserbriefen. Es fand sich sogar ein Kunsthistoriker der sichhichtig nachweisen wollte, daß im Garten von Petit Trianon um 1790 tatsächlich ein chinesisches Pavillon errichtet worden war, den Marie Antoinette aber schon nach zwei Sommern wieder abreißen ließ. Damit stand es für die Engländerinnen fest: Sie waren die Reinkarnation zweier englischer Hofdamen aus der Zeit vor der französischen Revolution, und ihre Seelen waren im Park von Versailles von der Erinnerung an diese glückliche Zeit überwältigt worden.

### Chef nach Maß

Einen "Chef nach Maß" können sich Sekretärinnen, Stenotypistinnen und sonstige weibliche Bürokräten neuerdings in Richard Burnetts "Stellenbibliothek" in London aussuchen. "Chef mit ausgeglichenem Temperament diktiert interessante Texthandeldskorrespondenz; ruft garantiert nicht fünf Minuten vor Feierabend zum Diktat", lesen die Damen in der Kartei mit den Chef-Angeboten.

"Die meisten Damen" sagt Mr. Nett, "wissen sehr genau, welche Art von Chef sie nicht wollen - zum Beispiel jenen Typ, der noch "unbedingte" ein Dutzend Briefe diktieren muß, wenn seine Sekretärin gerade dabei ist sich den Hut und Mantel anzuziehen, um heimzugehen. Wenn Gegenliebe findet auch ein Chef, der von seiner Sekretärin verlangt, sie sich neben der Büroarbeit noch mit seinen Privatproblemen beschäftigen soll." Offenbar ist der ältere Chef der sein Geschäft versteht, gefragter als der jugendliche, der noch etwas so sicher und erfahren ist. Die Chefs wiederum suchen gut gekleidete, hübsche Damen die flink und zuverlässig arbeiten.

### Sitzung des Ge

Die Gemeinderatssitzung am 21. September 1958 um 8 Uhr unter der Leitung von Bürgermeister Strauß. Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden eröffnet. Der Tagesordnung sind folgende Punkte der Tagesordnung zugeordnet:

1. Verhandlung der Protokolle der Gemeinderatssitzung vom 11. 8. 1958. (S. 10)

2. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

3. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

4. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

5. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

6. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

7. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

8. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

9. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

10. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

11. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

12. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

13. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

14. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

15. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

16. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

17. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

18. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

19. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

20. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

21. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

22. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

23. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

24. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

25. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

26. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

27. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

28. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

29. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

30. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

31. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

32. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

33. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

34. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

35. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

36. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

37. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

38. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

39. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

40. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

41. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

42. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

43. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

44. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

45. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

46. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

47. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

48. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

49. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

50. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

51. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

52. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

53. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

54. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

55. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

56. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

57. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

58. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

59. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

60. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

61. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

62. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

63. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

64. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

65. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

66. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

67. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

68. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

69. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

70. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

71. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

72. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

73. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

74. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

75. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

76. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

77. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

78. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

79. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

80. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

81. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

82. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

83. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

84. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

85. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

86. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

87. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

88. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

89. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

90. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

91. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

92. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

93. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

94. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

95. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

96. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

97. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

98. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

99. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

100. Begrüßung der Ehrenbürgerin der Gemeinde Anneliese Ansel für das Jahr 1958. (S. 11)

Sitzung des Gemeinderates Amel

Der Gemeinderat Amel kam am Samstag morgen um 9 Uhr unter dem Vorsitz von Bürgermeister Neuens vollst... zu einer Sitzung zusammen.

Vorlesung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 11. 8. 1961

Begutachtung der Rechnungsablage der Kirchenfabrik Amel-Heppenbach für das Jahr 1960

Begutachtung der Rechnungsablage der öffentlichen Unterstützungs-Kommission für das Jahr 1960

Begutachtung einer Haushaltsplanabänderung der Kirchenfabrik Amel-Heppenbach für das Jahr 1961

Vorlage einer Haushaltsplanabänderung der Sektion Amel für das Jahr 1961

Begutachtung des Haushaltsplanes der evangelischen Kirchengemeinde Malmedy-St. Vith für das Jahr 1962

Vorgesehen sind in Einnahmen sowie Ausgaben 174.550 Fr. Zuschuß der Gemeinde Amel 8.530 Fr.

Vorlage der Kostenvorschläge betreffend die in den Waldungen der Sektion Amel (Ommercheid) im Jahre 1962 auszuführenden Arbeiten.

Kostenvorschläge werden vom Rat genehmigt:

Unterhaltungsarbeiten (Wegunterhaltungsarbeiten, Freistellungen, Entschärfungen, Nachpflanzungen): 58.595 Fr.

Wegunterhaltungsarbeiten: Es handelt sich um einen 900 m langen Schutzweg: 7.580 Fr.

Wegunterhaltungsarbeiten (4. Abschnitt des vor Jahren begonnenen Projekts) 900 m Weg sind bereits fertiggestellt

100 m für 99.800 Fr. Hierzu gibt es 30 Prozent Staatszuschuß.

14. Fortsetzung

Wir sind nur unser zwei" sagte er, "außer uns gibt es noch eine ganze Welt."

Sie verwarf ihr Gesicht vor ihm. Nach ein paar Schritten blieb sie stehen. "Ich kann nach dieser idiotischen Party nicht tanzen", und lief blindlings das Zimmer und die Treppe hinunter.

Lars fühlte eine leichte Berührung an seinem Arm. Er wandte sich um. Vor ihm stand der ältere Herr, der nicht betrunken gewesen war.

"Entschuldigen Sie", sagte dieser, "ford Hammerwood ist meine Name. Sie kennen uns nicht und brauchen uns auch nicht kennenzulernen. Ich wollte Sie bloß fragen — ob Sara Sie nicht angewiesen hat?"

"Ich glaube, ja. Sie wollte mit mir nicht länger tanzen und schob die Hand auf die Musik."

Der ältere Herr nickte befriedigt. Darauf ging er an seinen Tisch zurück. Die Party näherte sich ihrem Ende. Mitternacht war längst vorbei und Sara sagte sich, er müsse in die Stadt zurück. Er bestand überdies für ihn kein Grund mehr, zu warten, bis die Gäste sich zerstreut hatten. Er verließ den Raum, um zu seinem Wagen zu gehen. Er brauchte sich auch von niemandem zu verabschieden. Sara würde wohl kaum mehr herunterkommen, und wenn, gehörte er gar nicht zu den geladenen Gästen.

Dennoch zögerte er. Winkte es nicht wie eine Ungezogenheit, einfach fortzuwandern, ohne dem Mädchen in koreanischer Tracht, der Prinzessin, wie die Leute es nannten, Lebewohl zu sagen? Er dachte an die Prinzessin, die er einmal als eine Prinzessin war, doch die er nicht mehr paßte auf sie, eine unauf-

d) Subsidierete und nichtsubsidierete Aufforstungsarbeiten; dieser Punkt wird verlagert, um mit dem Oberförster Rücksprache bez. der vorgesehenen Douglas-Anpflanzungen zu nehmen.

8. Kenntnisnahme der Abholzungspläne für das Jahr 1962

Folgende Mengen sind für die verschiedenen Sektionen im Hauungsplan vorgesehen:

Deidenberg: 7 Lose mit insges. 1.490 fm Eibertingen: 2 Lose mit insges. 719 fm Iveldingen: 4 Lose mit insges. 900 fm Montanau: 3 Lose mit insges. 477 fm Schoppen: 5 Lose mit insges. 837 fm Amel: 2 Lose mit insges. 1.647 fm.

9. Zuschlagserteilung für die an der Pfarrkirche in Amel vorzunehmenden Arbeiten — Submissionseröffnung vom 7. 9. 1961

a) Los 1: Erd-, Mauer-, Beton- Fliesenarbeiten usw. zur Anlage der Wärmeluftheizung. Zwei Submissionen sind eingegangen. Der Zuschlag wird der Fa. P. Niessen, Deidenberg für 231.449,15 Fr. erteilt.

b) Los 3: Anstricharbeiten und andere Arbeiten. Wegen allzu großer Unterschiede in den eingegangenen Angeboten wird beschlossen, dieses Los neu ausschreiben zu lassen.

Das Los 2, Anlage der Wärmeluftheizung wurde bereits in der vorigen Sitzung (wie berichtet) vergeben.

10. Anbringung von zusätzlichen Lampen an den öffentlichen Beleuchtungsnetzen der Sektionen Amel und Eibertingen.

Es wird beschlossen, 3 zusätzliche Lampen in Amel anzubringen. Für Eibertingen soll die eSMA am Aufstellung eines Beleuchtungsplanes gebeten werden.

11. Vorlage einer mit der Gemeinde Recht, betreffs einer im Wald der Sektion Deidenberg vorgenommenen Grenzberichtigung getroffenen Einigung.

Bei einer Vermessung hat sich herausgestellt, daß die Gemeinde Recht irrtümlich einen 42 ar großen Parzellenanteil der Sektion Deidenberg vor längerer Zeit angepflanzt hat und bewirtschaftet. Der Rat genehmigt die getroffene Abmachung, wonach die Bewirtschaftung jetzt wieder auf die Gemeinde Amel übergehen soll, nachdem der Erlös des (schlagreifen) Holzes zwischen beiden Gemeinde geteilt worden ist.

12. Antrag verschiedener Einwohner der Sektion Schoppen und der Gemeinde Faymonville auf Instandsetzung eines Gemeindeganges

Deiser Weg liegt zwar auf dem Gebiet der Gemeinde Amel. Er wird aber zu 90 Prozent von Landwirten der Gemeinde Faymonville benutzt. Der Rat beschließt diesen Punkt bis zur Stellungnahme der Gemeinde Faymonville über ihren Beitrag zu den Instandset-

zungsarbeiten dieses Weges zu vertragen.

13. Vorlage eines Antrages auf Erwerb des Gemeinderedes

Unter den üblichen Bedingungen genehmigt.

13. bis. Vorlage des Antrages des Herrn Leyens Johann, auf Beihilfe zwecks Anlage einer privaten Wasserleitung.

Das Anwesen des Antragstellers liegt 2,5 km vom Ortsnetz entfernt und es besteht in absehbarer Zeit keine Aussicht auf Anschluß. Die Gesamtkosten für die private Wasserleitung belaufen sich auf 28.480 Fr. — Der Rat beschließt, von diesen Kosten 15.000 Fr. zu tragen.

13.ter. Kostenlose Zuteilung von Zaun- und Brandholz für 1962

Dieser Punkt wird einstimmig zur Tagesordnung hinzugezogen. Folgende Mengen werden genehmigt. Sie sind also von den unter Punkt 8 benannten Mengen in Abzug zu bringen.

Brennholz: Amel 156 rm, Deidenberg: 221 fm, Eibertingen 50 fm, Iveldingen: 69 fm, Montanau 34 fm (Schoppen kein Brennholz).

Zaunholz: Amel (kein Zaunholz), Deidenberg 109 fm, Eibertingen 14 fm, Iveldingen 99 fm, Montanau 115 fm, Schoppen 183 fm.

Damit war die öffentliche Sitzung beendet.

Annulierter Stadtratsbeschuß

ST.VITH. Ein Kgl. Erlaß annulliert zwei Beschlüsse des St. Vither Stadtrates, in denen dieser das Gehalt der Nählehrerin festgelegt hatte.

GEFUNDEN

ST.VITH. Auf der Zirkuswiese wurde ein Hausschlüssel gefunden. Abzuholen bei J. Hugo, St. Vith, Rodterstraße 14

Gemeinderatssitzungen

In Meyerode am heutigen Donnerstag um 9 Uhr vormittags.

In Recht am Freitag abend um 7 Uhr.

In St. Vith: Stadtratssitzung am Freitag abend um 8 Uhr, mit folgender Tagesordnung:

1. Rechnungsablage 1960

2. Jahresbericht des Bürgermeister- und Schöffenkollegiums.

3. Vergebung des Leidentransports. Abänderung verschiedener Bedingungen.

4. Genehmigung des Holzverkaufs vom 21. 9. 61

5. Stadtplanabänderung — Antrag M. Hermann.

Michaelstag 1961 in Banneux-ND. am Sonntag den 24. September

Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch in diesem Jahre wieder und zwar am Sonntag, den 24. September 1961 das Fest des heiligen Erzengel Michael in feierlicher Weise in Banneux-ND begangen. An diesem Tage erwartet man allein aus Deutschland etwa 5000 bis 6000 Pilger in Begleitung mehrerer Bischöfe.

Das Programm ist wie folgt vorgesehen: Um 10.30 Uhr feierliches Pontifikalamt, geleitet durch den Hochwürdigsten Herrn Prälat Dr. Hühnermann, Weihbischof von Aachen. Um 13.30 Uhr findet dann auf der Esplanade eine Andacht in deutscher Sprache statt. Die Festpredigt hält der Hochw. Herr Domkapitular Friedrichs aus Münster in Westfalen. Anschließend ist dann die Krankensegnung.

Der heilige Erzengel Michael gilt als der Schutzengel unserer heiligen katholischen Kirche und auch der Schutzengel zweier großer Völker, Frankreich und Deutschland. Bedeutende Michaelsheiligtümer befinden sich in diesen beiden Ländern, so in Fulda und in St. Michel in der französischen Normandie. Auch der Wallfahrtsort Banneux-ND hat nun seit einem Jahre seine Michaelskapelle, in schönem Stil erbaut, herrlich im Wald gelegen. Die dazu gehörende Glocke schenkte Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer.

BLINDER ALARM

ST.VITH. Kurz nach 7 Uhr abends ertönte am Dienstag abend in St. Vith die Feuerwehrtrommel. Später stellte sich heraus, daß es ein blinder Alarm war. Da die Sirene auch für die zivile Luftverteidigung dient und von Verwehrens aus in Gang gesetzt werden kann, wird angenommen, daß es sich um ein Versehen der dortigen Dienststelle handelt. Zu gleicher Zeit gingen auch in Spa die Sirenen und die Feuerwehr soll sogar ausgerückt sein.

Standesamtsnachrichten

Stadt St. Vith Monat August

Geburten: Am 1. Wilma Anna, T. v. Tangeten-Rosengarten aus Weckerath; am 2. Karin, T. v. Dahm-Wagner aus Borna; am 4. Daniel Johannes, S. v. Bous-Luxep aus St. Vith; am 3. Patrick Ernest Ghislain, S. v. Leyens-Schmidt aus Hermallous Argentan; am 5. Bruno, Leo, S. v. sous Argenteau; am 5. Jean-Pierre Bertha-Denis aus Recht; am 5. Jean-Pierre Marie T. v. Keller-Weynand aus Schönberg; am 5. Brigitte Gertrud, T. v. Krings-Schlabbert aus Schlierbach; am 5. René Hilarius, S. v. Kaut-Niehsen aus Nieder-Emmels; am 6. Gabriele, Gertrud T. v. Louges-Krauser aus Montanau; am 9. Olga, Karin, Susanna, T. v. Gennen Peiffer aus Maldingen; am 8. Wilfried Jakob, S. v. Jodocy-Heyen aus Valender; am 11. Walter, S. v. Paulis-Endre aus Hinderhausen; am 16. Dieter, Christian, S. v. Gillessen-Hansen aus Schönberg; am 16. Jutta, Hubertine, T. v. Jacobs-Meyer aus St. Vith; am 17. Werner, Joseph, S. v. Schaus-Kesseler aus St. Vith; am 17. Guido, Nikolaus, Johannes, S. v. Meyer-Ohles aus Nieder-Emmels; am 18. Elisabeth, Katharina T. v. Lentzen-Faymonville aus Espele; am 19. Werner Johann, S. v. Cremer Maraita aus Rodt; am 20. Marita Barbara, T. v. Zinnen-Adams aus St. Vith am 21. Anita, Maria T. v. Hocke Rathmes aus Weisten; am 21. Helmu Michel S. v. Hahn-Stellmann aus Espele; am 21. Elke Theresia, T. v. Plumacher-Theodor aus Wallerode; am 20. Dieter Arnold, S. v. Arens-Molhan aus St. Vith; am 24. Alfred Peter, S. v. Schwall-Arens aus Ober-Emmels; am 25. Bruno, S. v. Perings-Wio aus Andler; am 28. Marc Rodolphe Joseph, S. v. Collinane-Margraf aus Hinnanggen; am 30. Jean-Pierre S. v. Weidner-Schröder aus Malscheid; am 30. Rita Barbara Barbara Beatrice, T. v. Lehnen-Brand aus St. Vith; am 30. Eric Heinrich, S. v. Louis-Mettlen aus Recht.

Heiraten: Am 14. Theis Theophile Anton Joseph und Schenk Susanna Maria, beide aus St. Vith.

Sterbefälle: Am 2. CLOSE Marie Julie Josephina, 76 Jahre alt, aus St. Vith; am 8. KOHNEN Anna Luzia, 62 Jahre alt aus Borna; am 9. JOHANNIS Elisabeth, 82 Jahre alt aus St. Vith; am 11. JODOCY Wilfried Jakob, 3 Tage alt aus Valender; am 16. HUMARTUS Katharina Ehefrau ARNS Georg, 65 Jahre alt aus Maspelt.

ZWEI SCHWESTERN AUS KOREA ROMAN VON PEARLS S. BUCK

In diesem Augenblick kam Deborah auf ihm zu. Sie legte die Hand auf die Tür des Wagens und sagte ohne Umschweife: "Wir sind im Küchergarten, Mary und ich. Eben mußte ich ihr etwas Trauriges mitteilen."

"Wissen Sie überhaupt etwas Trauriges?"

In schlichten Worten erzählte sie, was vorgefallen war, worauf er sofort aus dem Wagen stieg.

"Wo ist der Küchergarten?"

Sie zeigte mit dem kleinen Finger in die Richtung, und Lars machte sich auf Mary zu suchen. Deborah sah ihm nach. Mit einem Mal fühlte sie einen Arm um ihre Hüfte.

"Ich bin die ganze Zeit herumgestrichen und habe auf dich gewartet", sagte Donald. "Komm Liebste, es ist der letzte Tanz."

Sie gingen in das Haus. "Ich hatte Angst, du würdest nicht tanzen wollen."

"Warum?" fragte sie und hob das Gesicht.

"Wegen — wegen der schlimmen Nachrichten..."

"Mama hätte bestimmt gesagt, ich soll tanzen. Es wäre unfreundlich, nicht zu tanzen."

Im Küchergarten fand Lars eine Gestalt, die vor dem dunklen Hintergrund der Sträucher leichter als Mondlicht wirkte, Mary.

seiner förmlichen schwedischen Art, wollte gerade fortgehen, ohne mich von jemandem zu verabschieden, und wünschte doch, Sie zu sehen, da erzählte mir Ihre Schwester alles. Ich hätte wirklich nicht gedacht, daß Sie gerade in diesem Augenblick dermaßen betrübliche Nachrichten erhalten würden."

"Danke", erwiderte sie, ihm die Hand entgegenstreckend.

Lars setzte sich, ohne ihre Hand loszulassen.

"Ich habe das Gefühl, Sie jetzt nicht so rasch verlassen zu dürfen."

"Sie müssen fort, jetzt sogar rascher als zuvor. Meine Eltern hätten es gesagt und ich sage es. Könnte ich nur auch fort! In Korea sterben bestimmt viele Menschen."

Ihr praktischer Sinn meldete sich wieder. Sie weinte nicht mehr. Deborah würde Donald heiraten und hier bleiben, doch was sollte sie tun? Sie wollte nicht bleiben.

Er drückte ihre kleine Hand. "Werden Sie mir schreiben, wenn ich drüben bin, in Korea?"

Mary nickte. "Gern." Dann erzählte sie, wie ihre Eltern starben.

"Vielleicht werde ich ganz in der Nähe des Ortes arbeiten, in dem Sie waren."

Lars fühlte sich ihr seltsam nahe, wollte aber der Anwendung, seinen Arm um sie zu schlingen, nicht nachgeben.

"Ich glaube, nun muß ich sie verlassen", sagte er widerwillig.

Bisher hatte sie ihm die Hand nicht entzogen. Nun tat sie es und stand auf. "Ja, Sie müssen gehen. Die Party ist beinahe aus, bald wird es tagen."

Dann zögerte sie und blickte zu ihm, der ein gutes Stück größer war, und "In dieser Nacht ist für mich alles anders geworden."

"Ich glaube es."

Aus freien Stücken streckte sie ihm die Hand entgegen, die er ergriff, um sie an die Lippen zu führen.

"Das ist so Brauch bei uns zu Hause", erklärte er, "wenn wir eine Frau bewundern." Nochmals drückte er ihre Hand, dann verbeugte er sich und ging. Sie blieb stehen und sah ihm nach.

Erst als sie den Kies unter den Rädern seines Wagens knirschen hörte, kehrte sie ins Haus zurück, um dem Tanzenden zuzusehen. Deborah tanzte mit Donald und der alte Herr saß noch immer mit Mr. Sheldon beisammen. Sobald dieser Mary erblickte, stand er auf und kam zu ihr.

Das Herz wurde ihm schwer bei dem Gedanken, was er den beiden Mädchen mitzuteilen hatte. Sollte er es ihnen schon heute oder morgen sagen?

"Mary", begann er endlich feierlich, denn er war wieder ganz nüchtern, die Aufgabe, die er erfüllen mußte, hatte die letzten Nebel aus seinem Hirn gefegt. "Ich habe dir etwas recht Bitteres zu sagen, ja, ich weiß nicht einmal, wie ich es dir und Deborah beibringen soll. Ihr müßt tapfer sein, denn ich muß euch mitteilen, daß ihr von nun an euer Heim braucht."

Sie blickte voll Verständnis in sein freundliches Knabengesicht. "Wir wissen es bereits."

h Maß

Maß können Stenotypistinnen liche Bürokratie d Burnetts "Stelnd am aussuchen. henem Temperasente Textilhandvrr garantiert vor Feierabend die Damen da den Chef-Ange-

en" sagt Mr. Burgenau, welche ht wollen — zum der noch "unbe-Briefe diktieren sekretärin gerade Hut und Mantel nzugehen. Wenig uch ein Chef, der rin verlangt, Büroarbeit noch roblemen herumst der ältere Cheu versteht, gefragt der noch nicht ren ist. Die Chefs jut gekleidete, ru-ck und zuverlässig

RUNDFUNK BRÜSSEL I

Freitag, den 22. September 1961
9.10 Sinfoniekonzert, 10.02 Regionalsendungen, 12.02 Jazz-Expreß, 12.15 Schlagerfolge von gestern, 12.30 Filmmusik und -schlager, 13.15 Albumseiten, 14.03 Musique a gogo, 15.00 Leichte Musik belg. Komponisten, 15.40 Feuilleton, 18.07 Oper: Die Hochzeit des Figaro, Mozart, 18.02 Soldatenfunk, 18.38 Rhapsodie in blue, 20.00 Int. Musiktreffen in Chimay, 21.30 La Poésie dans la Chanson, 22.10 Große Concertisten.

Samstag, den 23. September 1961
9.10 Magazin für die Freizeit, 10.08 Ferien rund um die Musik, 11.00 Midi-Midnettes, 12.02 Landfunk, 12.20 Mayrice Simon, 12.30 Was gibt es Neues? 13.15 Bel Canto, 14.03 Filmmusik, 15.00 Freie Zeit, 16.07 Tanztex, 17.10 Orchester M. Legrand, 17.30 Jugendfunk, 18.02 Neuheiten, 18.38 Ein Concerto, 20.00 Vedettes en pantoufles, 20.30 Franz. Theater, 21.3 Gleichzeitige Musik, 22.10 Jazz für jedes Alter, 22.45 M. Magne und sein Streichorchester, 23.00 Nachtmusik.

WDR Mittelwelle

Freitag, den 22. September 1961
7.15 Leichte Musik, 8.10 Muntere Klänge, 8.45 Sünden wider Kinderfüße, 12.00 Aus der Klavierstunde, 13.15 Unterhaltungsmusik, 16.00 Kammermusik, 16.30 Kinderfunk, 17.20 Zwischen Zechen und Hütten, 17.30 Das Gesamtwerk Ernst Fuhrmanns, 17.45 Das Melodienkarussell, 19.15 Aus Oper und Ballett 20.45 Wenn Studenten Theater spielen, 21.15 Jazz mit dem Orchester Kurt Edelhagen, 22.15 Weniger Heilung - mehr Überwachung? 23.40 Janacek Quartett, 0.10 Tanzmusik.

Samstag, den 23. September 1961
7.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 7.45 Frauenfunk, 8.10 Unterhaltungsmusik, 12.00 H. Herman spielt, 12.45 Echo der Welt, 13.15 Orgelklänge, 13.30 Jazz für Dancing, 14.00 Musik kennt keine Grenzen, 14.30 Schlagerliederbuch, 15.30 Musik aus den Bergen, 16.30 Rendezvous am Maschsee, 17.30 Schlagerstunde, 19.2 0Aktuelles vom Sport, 19.30 Herbstlieder, 20.00 - 20.00 Uhr bei Fa-

Programm der Sendung in deutscher Sprache

Freitag:
19.00-19.15 Nachrichten, 19.15-19.20 Parlamentsbericht, 19.20-20.00 Das Werk der Woche von W. Mommer, 20.00-20.15 Vorschau auf das Wochenende in den Ostkantonen, 20.15-20.50 Blasmusik, 20.50-21.00 Nachrichten.

Samstag:
19.00-19.45 Nachrichten und Aktuelles, 19.15-19.30 Solistenparade, 19.30-20.00 Teenagers, 20.00-20.50 Buntes Samstagabendprogramm, 20.50-21.00 Nachrichten

IN UNSERER NÄCHSTEN AUSGABE BEGINNT EIN NEUER ROMAN UNTER DEM TITEL:

"Tierärztin Dr. Maurus"

Ihr gehört jetzt hierher, und ich möchte, daß ihr es wißt", wiederholte er.

„Deborah weiß es. Sie wird es dir selbst sagen. Und auch ich habe das Gefühl, daß etwas in mir hierher gehört, wohin mich das Leben in Zukunft führen mag.“

„Das verstehe ich nicht“, begann er. Sie unterbrach ihn. „Warte nur ab, du wirst es verstehen, sobald die Zeit gekommen ist. Wir alle müssen warten, bis die Zeit kommt.“

Bevor er auf diese Worte etwas erwidern konnte, die in ihrer Lebensklugheit und der Bündigkeit, mit der sie etwas oft Gehörtes, aber nie recht Gelaubtes, ausdrückten, ganz zu Mary paßten, sah er Sara und ihre Mutter

milie Tommola in Helsinki, 21.55 Von Woche zu Woche, 22.10 Musik von Paganini, 22.45 Wochenend-Cocktail, 0.05 Tanz aus Berlin, 1.00 Zur Unterhaltung.

UKW WEST

Freitag, den 22. September 1961
14.00 Jugend musiziert, 15.05 Klaviermusik, 15.45 Melodienreigen, 18.30 Leichte Mischung, 20.15 Männerchor, 20.30 Stammtisch, 21.00 Der Ausweg, Hörspiel, 21.45 Unterhaltungsmusik, 22.30 Musikexpreß.

Samstag, den 23. September 1961
14.00 Kinderfunk, 14.30 Was darf es sein? 16.30 Orchesterkonzert, 16.15 Zum Abend, 18.45 Geistliche Musik, 20.13 Tanzmusik, 21.15 Operettenklänge, 23.05 Musik zum Träumen, 24.00 Kammermusik.

FERNSEHEN Brüssel und Lüttich

Freitag, den 22. September 1961
19.30 Kath. rel. Sendung, 20.00 Tagesschau, 20.30 Michael Shayne, Film, 21.20 Neue Filme, 22.00 Eurovision: Europapokal im Gesellschaftstanz, 23.15 Tagesschau.

Samstag, den 23. September 1961
16.10 Eurovision: Leichtathletik-Länderkampf Frankreich - England, 19.30 Zwischen zwei Welten: Sahara, 20.00 Tagesschau, 20.30 Les trois Messieurs de Bois-Guillaume, 22.00 Die Hand im Schatten, 22.45 Tagesschau.

LANGENBERG

Freitag, den 22. September 1961
17.00 Nur für uns, Jugendstunde, 17.35 Nerven wie Drahtseile, Jugendstunde, 18.00 Vorschau auf das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche, 18.40 Hier und heute, 19.15 Intimes Theater, 20.00 Tagesschau, Das Wetter morgen, 20.20 Das Notizbuch des Monats, 21.05 Das europäische Atom, 21.45 Der Große Preis von Europa, Übertragung eines internationalen Amateur-Tanzturniers aus der Bremer „Glocke“, 23.20 Tagesschau.

Samstag, den 23. September 1961
14.00 Die Woche - Hier und heute, 15.00 Das Teletickerbuch, 15.30 Hering mit Schlagahne, 15.45 Buntes Allerlei, 17.10 Toi - toi - toi, Leichte Muse, 18.10 IAA 1961 Auto-Ausstellung in Frankfurt, 18.40 Hier und heute, 19.15 Eins nach dem anderen, 20.00 Tagesschau, Das Wetter morgen, 20.20 Die Shpinx von Zernitz, Luis Trenker erzählt, 21.00 Spaß mit Ernst, 22.10 Tagesschau, 22.25 Das Wort zum Sonntag.

Holländisches Fernsehen

Freitag, den 22. September 1961
NTS: 20.00 Wochenschau und Wetterkarte, 20.30 Ideenkutsche, Leichte Sendung 15.0 Internationaler Magier Film

die Treppe herunterkommen. Beide wirkten stützlich, daß er sie ansehen mußte.

„Ganz amerikanisch“, flüsterte Mary, „so schön und stolz. Man weiß kaum, wer die Mutter, wer die Tochter ist.“

Ford Hammerwood erhob sich, sobald er die beiden Damen erblickte, straffte die Schultern und setzte sein gewinnendes Lächeln auf, bevor er ihnen entgegen- ging.

Mrs. Sheldon blieb auf der Treppe stehen und machte dem Orchester ein Zeichen. Die Musik verklang.

„Ich hoffe, Sie alle haben sich gut unterhalten, und ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind. Jetzt aber, bevor Sie uns verlassen, haben wir, die Eltern und Sara, Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen. Wo bist du, Ned?“

Ford lächelte und wartete.

„Der Teufel soll mich holen, wenn ich aufstehe“, sagte Mr. Sheldon zu Mary.

Menschen, die man lieb gewinnt sind die Hauptgestalten des neuen Romans, den die bekannte Erzählerin

Eise Jung uns schenkte in der Geschichte von einer Liebe auf den ersten Blick, unter dem Titel

„Tierärztin Dr. Agnete Maurus“ (Das törichte Herz)

Die Begegnung zwischen dem Gutsherrn von Oldenhove und der jungen Tierärztin Dr. Maurus wird zu einem Schicksal

greif in Lüttich, 21.50 Espresso, Aktuelle Sendung, NTS: 22.15-23.15 Der Große Preis von Europa.

Samstag, den 23. September 1961

KRO: 17.00-17.30 Sendung für die Kinder, NTS: 20.00 Tagesschau und Wetterkarte, KRO: 20.20 Brennpunkt, Aktuelle Sendung, 21.00 Samstagabend-Akkorde. Buntes Programm, 22.00-22.20 Alfred-Hitchcock-Film.

Flämisches Fernsehen

Freitag, den 22. September 1961
19.00 Latenmoral und Philosophie, 19.30 Für die Frau, 20.00 Tagesschau, 20.25 Sandmännchen, 20.30 Nocturne im Grand Hotel, Fernsehspiel, 22.00 Filmmadrieten und neue Filme, 22.45 Alfred Hitchcock Presents, 23.10 Nachrichten.

Samstag, den 23. September 1961

15.10 Jugendfernsehen, 18.10-18.15 Leicht athletik-Länderkampf Frankreich - England in Paris, 19.00 Katholische Sendung, 19.30 Wochenschau, 20.00 Tagesschau, 20.25 Sandmännchen, 20.30 Dennis, Geschichte eines Lausbuben, 21.00 Halt die Uhr an. Unterhaltungsprogramm, 22.00-22.30 Tausend Blicke hinter den Bildschirm, Variete-Programm, 22.30 Nachrichten.

LUXEMBURG

Freitag, den 22. September 1961
19.05 Das Porträt: Admiral Nimitz, 19.25 Magnetismus, 19.53 Tele-Jeu, 20.00 Tagesschau, 20.30 Rendezvous in Luxemburg, 21.15 Catch, 21.35 Die Perle der Borgias, Sherlock-Holmes-Film, 22.30-22.45 Tagesschau.

Samstag, den 23. September 1961

17.00 Schöner Stern, Film, 18.30 Das Herz, Kulturfilm, 19.00 Sportvorschau, 19.34 Monsieur Football, 19.54 Tele-Jeu, 20.00 Tagesschau, 20.30 Merkwürdige Geschichten, 20.50 Airs de Paris, 21.25 Festkarussell, Film 22.57-23.12 Tagesschau.

Marktbericht

Vieh- und Schweinemarkt in St. Vith
Tragende Kühe: 13.000 bis 16.000 Fr., Tragende Rinder: 12.000 bis 14.000 Fr., Maßkühe: 9.000 bis 12.000 Fr., Milchkühe: 10.000 bis 12.000 Fr., 2jährige Rinder: 8.500 bis 11.000 Fr., 1 jährige Rinder: 6.000 bis 8.000 Fr., Kälber: 3.000 bis 5.000 Fr.; 2 bis 3jährige Ochsen: 9.000 bis 12.000 Fr.; Pferde: 10.000 bis 14.000 Fr.; Schlachtpferde: 15 Fr. pro Kg. Schweine: 5 bis 6 Wochen 600 bis 650 Fr.; 6 bis 8 Wochen 650 bis 750 Fr.; Läufer: 900 bis 1.100 Fr. uAgetrieben waren: 250 Stück Rindvieh und 323 Schweine. Marktgang: mittel Nächster Markt: 17. Oktober.

Mädchen

für den Haushalt gesucht, hoher Lohn. Sich wenden an: J. P. Marteling-Müller 18 Place des Tilleuls, Wiltz (Luxb.)

Strahlend sah Mrs. Sheldon sich im Kreise um und fuhr dann fort. „Ich weiß nicht, wo Ned ist. Doch das macht nichts. Dann hören Sie die Neuigkeit eben von mir: Sara und Ford werden heiraten. Das Datum steht noch nicht fest, die Verlobung jedoch wird hiermit bekanntgegeben. Komm, Ford!“

Sara nahm seine Hand. Beide standen lächelnd nebeneinander, während die Gäste in die Hände klatschten.

„Der arme, alte Mann“, seufzte Mary.

„Ame Sara“, sagte Deborah zu Donald.

„Es ist nicht das, was ich mir wünschte“, brummte Mr. Sheldon, „aber was soll ich tun?“

„Nur eines“, entgegnete Mary. „Wenn sie zu dir zurückkommt und unglücklich ist, zürne ihr nicht. Nimm sie auf, hilf ihr. Es kommt immer eine Zeit, in der man helfen muß.“

ENDE

für beide. Wie alles um sie blüht und lockt, blüht auch die große Liebe in ihren Herzen auf - bis ein Irrtum sich zwischen sie stellt. Die Schwester des Gutsherrn bringt jedoch, über eine kranke wertvolle Stute hinweg, mit Frauenlist alles wieder in Ordnung, und das törichte Herz ist voll von Glück... Diese einfache Geschichte ist von der Autorin wieder mit so viel Innigkeit und Charme erzählt, daß sie gewiß allen Lesern Freude machen wird.

Gemeinde Bütgenbach Jahresbericht des Bürgermeister- und Schöffenkollgium an den Gemeinderat (1960-61)

Bevölkerung am 31. 12. 1959: 2.547 Bevölkerung am 31. 12. 1960: 2.604
Zu- und Abnahme: Eintragungen 77 Personen, davon kamen 71 von einer anderen Gemeinde Belgiens, 6 vom Ausland.

Abmeldungen: Geburten: 68, davon 34 Knaben und 34 Mädchen Sterbefälle: 30, davon 20 Männer und 10 Frauen. Eheschließungen: 21 Ehescheidungen: keine. Nationalitätserklärungen: 3

Gemeinderat: Keine Änderungen. Schöffenkollgium: Keine Änderung.

Ausgeführte Arbeiten: 1. Errichtung eines Wasserturmes in Bütgenbach: in Ausführung. (1.420.891 Fr.) 2. Bau einer neuen Kirche in Weywertz: in Ausführung (8.046.363 Fr.) 3. Bau einer Kapelle in Berg: in Ausführung (1.219.387 Fr.) 4. Instandsetzung der Wege und des Kirchplatzes (329.596 Fr.) 5. Teerung verschiedener Gemeindegewege in Berg (221.663 Fr.) 6. Desgl. in Bütgenbach (573.285 Fr.) 7. Wiederaufforstungen und sonstige Arbeiten. Sektion Bütgenbach: 487.872 Fr. Sektion Weywertz: 379.429 Fr. Sektion Berg: 241.165 Fr.

8. Instandsetzung des Marktplatzes Bütgenbach (201.287 Fr.) Beschlossene Arbeiten: 1. Urbarmachung von 5 Hektar Venn in Weywertz (98.000 Fr.) 2. Instandsetzung und Teerung verschiedener Gemeindegewege. 3. Instandsetzung des Marktplatzes in Bütgenbach. Vorgesehene Arbeiten: 1. Bau einer Turnhalle in Bütgenbach: (1.500.000 Fr.) 2. Bau einer Kanalisationsanlage in Bütgenbach (3.521.000 Fr.) 3. Bau einer Kläranlage in Bütgenbach: (4.500.000 Fr.) 4. Ausbesserung und Abwässerung verschiedener Gemeindegewege in Bütgenbach: (3.343.133 Fr.) 5. Wiederaufbau der Wardebrücke in Weywertz. (1.380.000 Fr.)

Unterrichtswesen: Die Eintragungslisten für das Schuljahr 1960-61 umfassen: 157 Knaben 165 Mädchen 316 eingetragene Schüler, wovon 282 die Gemeindegemeinschaft besuchen. Eröffnung einer provisorischen 3. Klasse an der Mädchenschule in Bütgenbach.

Miliz: Die Milizklasse 1960 umfaßt 38 Eintragungen. Zurückgestellt aus früheren Klassen: Für das besondere Kontingent bestimmt: 3 Einjährige Zurückstellungen: 21 Freistellungen aus moralischen Gründen: 1 Für den Aktiven Dienst bestimmt: 35 Freigestellt wegen Untauglichkeit: 1

Wählerlisten: Die am 10. 12. 1959 endgültig abgeschlossenen Wählerlisten umfassen: Teil der Wählerliste: Kammerwähler: 1. Teil: 744 Männer, 840 Frauen, Insges. 1.584 2. Teil: 12 Männer, 12 Frauen, Insges. 24 3. Teil: 15 Männer, 11 Frauen, Insges. 26 4. Teil: 8 Männer, 5 Frauen, Insges. 13 Zusammen: 779 Männer, 868 Frauen, Insgesamt 1.647 Gemeindegewähler: 1. Teil: 744 Männer, 848 Frauen, Insgesamt 1.592 2. Teil: 12 Männer, 13 Frauen, Insgesamt 25 3. Teil: 15 Männer, 11 Frauen, Insgesamt 26 4. Teil: 8 Männer, 5 Frauen, Insgesamt 13 Zusammen: 779 Männer, 877 Frauen, Insgesamt: 1.656 Keine Revision der Wählerlisten in 1960

Kultuswesen: Die Jahresrechnungen der Kirchenfabriken für 1960 schlossen wie folgt ab: Bütgenbach: Einnahmen: 199.200 Fr. Ausgaben: 179.957 Fr. Ueberschuß: 19.243 Fr. Weywertz: Einnahmen: 166.450 Fr. Ausgaben: 158.696 Fr. Ueberschuß: 7.754 Fr.

Unterstützungskommission: Die Rechnung der Öffentl. Unterstüt-

zungskommission für das Jahr 1960 schloß folgendermaßen ab: Einnahmen: 450.270,79 Fr. Ausgaben: 351.532,00 Fr. Ueberschuß: 98.738,79 Fr.

Gemeinderrechnungenwesen: Die für das Jahr 1960 vorgelegte Rechnungsabrechnung schloß folgendermaßen ab:

Allgemeine Dienste: Gesamtgemeinde: Einnahmen: 3.540.483,40 Fr. Ausgaben: 1.983.748,00 Fr. Ueberschuß: 1.556.735,40 Fr. Sektion Bütgenbach: Einnahmen: 7.906.833,71 Fr. Ausgaben: 5.752.834,00 Fr. Ueberschuß: 2.153.999,71 Fr. Sektion Weywertz: Einnahmen 4.874.983,16 Fr. Ausgaben: 8.348.573,38 Fr. Defizit: 3.473.590,22 Fr. Sektion Berg: Einnahmen 1.982.181,60 Fr. Ausgaben: 2.121.952,00 Fr. Defizit: 139.770,40 Fr.

Gesundheitswesen: a) Impfung gegen Pocken: 130 Kinder wurden gegen die Pocken geimpft. b) Aerztliche Schulinspektion: Herr Viator ist provisorisch damit betraut. Alle Schüler wurden im Laufe des Jahres untersucht. Den Berichten Schulärzten zufolge ist der Gesundheitszustand der Schüler im allgemeinen befriedigend. Radioskopische Untersuchung der Schüler durch den Provinzialdiagnost.

c) Trinkwasser: Kein Trinkwasserangel in 1960. Regelmäßiges Messen Quellschichten im Laufe des Jahres. Halbjahres 1960. Erneuerung des Leitungsschalters 770 m. Netzerweiterung 1.984 m

d) Ansteckende Krankheiten: In 1960. Kein Fall von Typhus wurde gemeldet.

e) Betroffene Maßnahmen hinsichtlich der öffentlichen Gesundheit: Impfung gegen die Kinderlähmung. Starkkrampf: Zahl der geimpften Kinder: 1. Einspritzung: 61 2. Einspritzung: 55 3. Einspritzung: 37

f) Gefährliche, ungesunde und unhygienische Betriebe: 2 Betriebe 1. Klasse wurden von der Permanent Deputation in 1960 gemeldet. Betriebe 2. Klasse: keine

Polizeiwesen: Personaländerungen keine. 1) Regelung des Zugangs der Wähler zum Venns in Trockenheitsperioden. 2) Verkehrsordnung betr. Geschwindigkeitbegrenzung: Straße Weywertz-Elsborn-Lager. 3) Verschiedene Polizeiverordnungen betr. Verkehrsregelung anlässlich anderer Ereignisse.

Öffentliche Beleuchtung: Erweiterungen des öffentlichen Beleuchtungsnetzes in 1960: Sektion Bütgenbach: 664 m und Anbringen von 13 neuen Flammzählampeln.

Feuerlöschwesen: Lage unverändert in 1960.

Verschiedenes: In 1960 hat der Gemeinderat sich 26 mal versammelt. Das Schöffenkollgium hat 26 Sitzungen abgehalten.

Bautätigkeit: 24 Baugenehmigungen wurden in 1960 vom Schöffenkollgium erteilt, 14 mit Bauprüfung seitens der Regierung und 2 mit Abbruchprüfung.

Landwirtschaft: Zählung vom 15. 5. 1960: Cattle: 314 Bewirtschaftete Fläche: 93.03 Ha. Weiden 1816,00 Ha. Insgesamt: 1909,03 Ha.

Viehbestand: Pferde: 74 Hornvieh: 3.869 Schafe: 40 Schweine: 673 Geflügel: 4.714 Kaninchen: 168 Bienenvölker: 74 Landwirtschaftliche Traktoren usw. 74

Märkte: 6 Vieh- und Krammärkte wurden in 1960 in Bütgenbach abgehalten. Auftrieb: 1.408 Stück Hornvieh Schweine.

Tierschutzpolizeiliche Maßnahmen: Impfung des Hornviehs gegen die Maul- und Klauenseuche (K.V. vom 22. 12. 1960). Bekämpfung der Rindertuberkulose durch die K.V. vom 2. 12. 1960.

Goldene Hochzeiten: 2 in Weywertz.

ST.

Die St. Vithener Zeitung erscheint jeden Donnerstag mit dem Nummer 107

Zwangseva Ulbricht mocht sein

BERLIN. Die Oberbefehlshaber der sowjetischen Besatzungsmächte in Ostdeutschland haben die Zwangsverpflichtung der Frauen zur Arbeit aufgehoben. Die Zwangsverpflichtung der Frauen zur Arbeit ist aufgehoben. Die Zwangsverpflichtung der Frauen zur Arbeit ist aufgehoben.

Staatsbegräbi

STOCKHOLM. Die Staatsbegräbnisse für den verstorbenen Reichspräsidenten Paul von Hindenburg sind am Donnerstag in Stockholm abgehalten worden.

Die von der Vereinten Nationen beschlossene UN-Resolution zur Vermeidung des Einsatzes von Atomwaffen ist am Donnerstag in New York angenommen worden.

Die amerikanische Regierung hat am Donnerstag die Entlassung von 1000 amerikanischen Kriegsgefangenen in Ostdeutschland angekündigt.

Amerikanisches Tiefsee-U-Boot

BLACKWATER FALLS. Die Vereinigten Staaten entwickeln gegenwärtig ein Tiefsee-U-Boot für den Einsatz im Pazifik. Das U-Boot ist für den Einsatz im Pazifik vorgesehen.

Die amerikanische Regierung hat am Donnerstag die Entlassung von 1000 amerikanischen Kriegsgefangenen in Ostdeutschland angekündigt.

Die amerikanische Regierung hat am Donnerstag die Entlassung von 1000 amerikanischen Kriegsgefangenen in Ostdeutschland angekündigt.

Auflösung der griechischen Koalition

ATHEN. Die griechische Koalition ist am Donnerstag aufgelöst worden. Die Koalition ist aufgelöst worden.

Die amerikanische Regierung hat am Donnerstag die Entlassung von 1000 amerikanischen Kriegsgefangenen in Ostdeutschland angekündigt.

Die amerikanische Regierung hat am Donnerstag die Entlassung von 1000 amerikanischen Kriegsgefangenen in Ostdeutschland angekündigt.

Vorverfahren zur Seligsprechung

PADERBORN. Der Erzbischof von Paderborn, Lorenz Jäger, hat ein Vorverfahren zur Seligsprechung von Maria Theresia eingeleitet. Das Vorverfahren ist eingeleitet worden.

Die amerikanische Regierung hat am Donnerstag die Entlassung von 1000 amerikanischen Kriegsgefangenen in Ostdeutschland angekündigt.

Die amerikanische Regierung hat am Donnerstag die Entlassung von 1000 amerikanischen Kriegsgefangenen in Ostdeutschland angekündigt.

Die amerikanische Regierung hat am Donnerstag die Entlassung von 1000 amerikanischen Kriegsgefangenen in Ostdeutschland angekündigt.